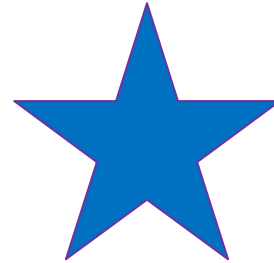


Monique Eichenholz



Stachelige Flora

Es gibt eine Stille des Herbstes bis in die Farben hinein.

Teil I: *Urlaub auf der Kaktusinsel*



Europas größter, botanischer Garten, 150.000 qm

Ses Salines Ortsausgang, Richtung Santanyi

Está libre este asiento?

Tráiganos el menú.

Les ha gustado la comida?

La comida estaba exelen

Beginn der I. Geschichte "Sommerurlaub im Hotel Riffifi"

Eine verregnete Juniwoche. Lena und Leo Kaktus fliegen nach Mallorca. Sie haben 10 Tage Urlaub in einer, nahe am Meer liegenden, großen Hotelanlage gebucht.

Er ist ein großer, schlanker Mann mit dunkelblondem Haar und einer Mini-Dauerwelle die ihm halblang über die Ohren hängt.

Leo Kaktus arbeitet als Erfolgstyp bei einer Bank.

Er ist ein Karrieremann, der weiß, wie man Altes zu Geld machen kann.

"Ich habe Kontakte, die mir 100 % vertrauen", sagt er von sich. "Ich kaufe und verkaufe Immobilien, auch im Ausland."

*

Seinen Body hat er, wie jedes Mal für den Jahresurlaub, in einem Sonnenstudio vorgebräunt.

Er trägt ein weißes Chiffonhemd, das er bis zur Brust offen trägt. Den Rest seines Hemdes hat er in seine Jeans geknäult, die einen breiten Gürtel trägt. Seine schmale Taille unterstreicht er noch mit einer übergroßen Gürtelschnalle. Breite, sowie einige schmale Lederbänder schmücken seine Handgelenke.

Neben ihm steht seine Frau, die eine weitgeschnittene, hellblaue Hose mit einer weiß-bunten Tunika trägt. Ein Stirnband hält ihre langen, blonden Haare, die ihr sonst ins Gesicht fallen und ihre schmalen Wangen verdecken würden. Mehrere silberne Armreifen zeigen ihre schlanken Handgelenke. Ihre ebenfalls silberfarbenen Ohrhänger reichen ihr fast bis auf die Schulter. Ihr Outfit erinnert an ein Hippiemädchen.

Lena Kaktus ist Hausfrau und Heilpraktikerin mit eigener Praxis in Friedrichsdorf, die sie von einer alten Heilerin gekauft hat. Sie ist beliebt und hat täglich ihre Praxis geöffnet. Sie möchte ihre Räumlichkeiten erweitern und bietet Reflexzonenmassage in Kursen an. Sie reist nach China und lernt hier die Heilungsmethoden der alten Chinesen.

Ihre Schwerpunkte in ihrer Heilpraktiker-Praxis sind: Gesunde Lebensweise, Therapie bei Giftstoffen in Nahrungsmitteln, Allergien, Mykosen, Stress abbauen, Aufklärung über Reflexzonenmassage.

Sie besitzen ein großes Einfamilienhaus mit Garten in Rödelheim.

Nahe ihrer Garten-Terrasse liegt ein kleiner Pool, der von mittelhohen Thujas eingefasst ist. Der Rest ihres Gartens ist Rasenfläche mit verschiedenen Sträuchern, Springbrunnen, Steinen und Figuren. Große Tonkästen mit bunten Blumen zieren den Rand ihrer Terrasse.

*

Sie stehen seit einer Stunde in einer Menschenmasse am Abfertigungsschalter des Flughafens, um in ihr Flugzeug nach Mallorca einzuchecken.

Sie waren bereits mehrere Male auf der Toilette, weil Fliegen für beide eine reine Nervensache ist.

"Hallo Leo, was machst du denn hier?"

"Guten Tag, Heidrun, willst du auch verreisen?", erwidert Leo freundlich.

Heidrun ist sein Cousine, die er fast ein ganzes Jahrzehnt nicht mehr gesehen hat.

"Wo ist denn deine Frau?", fragt Heidrun.

"Sie kommt gleich. Sie musste mal dringend zur Toilette."

"Und, wie geht es euch?" Leo.

"Danke, gut. Wir haben Urlaub und wollen nach Mallorca."

"Wollt ihr in den Süden, wo du schon am Morgen auf die Bremse trittst, weil dich den ganzen Tag die brodelnde Hitze umgibt?", fragt Heidrun.

"Nein, wir reisen in die nordöstliche Richtung, nach Alcudia. Da haben wir ein Hotel mit Spa gebucht", antwortet er. "Da ist alles ohne "ß", Heidrun. Dort ist es auch nicht heiß. Wir gehen high in's Bett und stehen high wieder auf. Die Sonne brennt dort nicht heiß. Sie macht nur high."

Sie lacht und gibt ihm zur Antwort: „Du hast also Urlaub ohne jeden Spaß gebucht, Leo."

"Wir sind zwei die ohne ß leben, Heidrun. Wir haben nur unsere Absichten im Sinn, die überhaupt keinen Spaß machen. Ich werde bestimmt keinen Spaß haben."

„Und, wenn dir die Sonne dort unten auf die Nerven geht, weil sie dein Gehirn austrocknet, deinen Körper erschlaffen lässt, dann brauchst du bestimmt ein „ß“,“ meint Heidrun.

"Dafür habe ich mein Spa.", antwortet Leo. "Heidrun, dann sage ich: Lena, suche mir sofort das „ß“ damit diese präkardiale Situation bei mir eine Ende hat. Ich bin high."

"Das muss ich mir merken," gibt ihm Heidrun zur Antwort.

"Und, wie geht es dir, Heidrun?"

"Danke, mir geht es auch gut. Ich fliege zu meinen Eltern nach Mallorca."

„Wie geht es denn Vivien und Jo?“, will Leo wissen. "Deine Eltern habe ich ja schon Jahrzehnte nicht mehr gesehen. Ich wusste überhaupt nicht, dass sie ausgewandert sind."

"Sie haben ein Restaurant in Andratx und ich will zu ihnen, weil jetzt die Reisezeit beginnt und alle Hotels und Restaurants überfüllt sind. Ich bleibe dann bis Ende Oktober“, antwortet Heidrun.

„Dann beginnen für dich sowie für Onkel und Tante stressige Tage“, sagt er. "Sag' ihnen einen herzlichen Gruß von mir. Heidrun."

„Danke, sie werden sich darüber freuen, Leo. Sie sind, mit ihren 74 Jahren, auch nicht mehr die Jüngsten und wollen sich bald in den Ruhestand begeben. Ich suche jemanden, der das Restaurant übernimmt“, erzählt Heidrun.

„Hast du keine Lust, Heidrun, selbst das Restaurant zu übernehmen und für immer auf Mallorca zu bleiben?“

„Nein, das ist mir zu viel Stress. Ich müsste dann noch Arbeitskräfte einstellen. Soviel Geld wirft dieser Laden auch nicht ab. ... und dann... jeden Tag, in so einer Wärme verbringen müssen... Das halte ich nicht aus."

Seine Cousine steht nun unmittelbar vor dem Check-In.

Leo verabschiedet sich von ihr, mit den besten Wünschen und eine gute Zeit auf Mallorca.

"Vielleicht sehen wir uns noch mal im Flieger?", sagt er.

"Wenn ihr nicht die Erste Klasse gebucht habt?", antwortet sie.

Er lacht und sagt: "Wir haben uns verausgabt, weil wir nicht neben dir sitzen wollten, Heidrun."

*

Sie haben ihr Flugzeug erreicht, verstauen ihr Handgepäck in der Ablage und setzen sich auf ihren Platz.

"Leo," sagt Lena zu ihrem Mann, die wieder von der Toilette zurück ist und sich neben ihn gestellt hat, "rate mal, mit wem ich vorhin auf der Toilette gesprochen habe?"

"Keine Ahnung!", erwidert er. "Erzähle es mir, dann weiß ich es."

"Ich habe die Jacqueline getroffen."

"Welche Jacqueline?", fragt Leo.

"Die Jacqueline Schlotterbeck. Sie und ihr Mann fliegen auch nach Mallorca. Und, nun rate mal, wo sie ihren Urlaub verbringen werden?"

"Ich bin doch kein Hellseher!", erwidert er nochmal.

"In Alcudia, im Hotel Riffifi."

"Da kannst du dich ja gleich mit deiner früheren Schulfreundin treffen, Lena, um dich auf den neuesten Stand der Dinge zu bringen, die dich interessieren."

"Vielleicht meinst du ja dich. Du sollst angeblich einen Fable für sie haben, seit du sie in Sachen Geld beraten hast."

"Lena, was willst du mir denn jetzt schon wieder unterstellen?"

"Du sollst angeblich schon mehrmals mit ihr gesehen worden sein."

"Lena, ich weiß nicht, von was du jetzt sprichst? Sie hat bei mir ihr Geld angelegt und ich habe ihr die Verträge nach Hause getragen, weil ich ihr noch etwas darüber zu sagen hatte. Schließlich sind sie unsere Bekannten. Ich habe kein Verhältnis mit ihr, falls du das meinst."

"Reg' dich nicht gleich wieder auf, Leo. Das hat mir mal so eine nette Bekannte auf dem Jahrmarkt vor die Füße geschmissen."

*

Der Urlaubsjet rollt zur Startbahn und der zweistündige Flug beginnt.

Als das Flugzeug die 10000 m Höhe erreicht hat, erklärt uns das Bordpersonal die Sicherheitsvorschriften im Fall einer Notlandung.

Danach wird das Mittagessen serviert.

Leo sitzt mit seinen 1.90 m eingeklemmt in seinem Sessel. Er versucht seine Körperhaltung den Gegebenheiten anzupassen, stellt seine Beine zusammengepresst schräg zu seiner Frau und drückt nun seinen Rücken in die Sessel-Bordwandnische.

In dieser Haltung muss er ungefähr zwei Stunden ausharren, denkt Lena.

Er hätte Lust jetzt nach dem verschollenen "ß" zu suchen, denkt Leo. Schließlich ist er ab sofort in Urlaubsstimmung, egal wie er sich fühlt.

*

"In einer viertel Stunde landen wir in Palma de Mallorca, klingt es aus dem Lautsprecher. Schnallen Sie sich bitte an."

Lena weckt ihren Mann, der mit seinem Kopf und dem Ohrhörer im Ohr schlafend zur Seite hängt. Sie hat die Zeit des Fluges vor Aufregung nicht ganz mitbekommen. War sie auch eingeschlafen?

Bevor sie ihren Kopf klar bekommt, holpert bereits das Flugzeug in Palma über die Landebahn. Lena und Leo sitzen erschöpft in ihren Flugzeugsesseln. Fluggäste quetschen sich mit ihrem Bordgepäck durch die Gänge. Lena und Leo überlegen, ob sie sich auch unter die, nach draußen schiebende, Meute mischen sollten? Lena versucht aufzustehen, um ihr Gepäck aus der Ablage zu holen. Sie wird von einem vorbeidrängenden Fluggast, der seinen übvollen Rucksack in den Händen haltend vor sich her trägt, wieder auf ihren Sitz geschleudert.

"Passen Sie doch auf!" schimpft Lena und versucht sich wieder aufzustellen und in den Mittelgang zu drücken.

Es ist 13.00 Uhr und 34° im Schatten!, liest Lena wenig später auf einer der vielen Info-Tafeln im Flughafengebäude von Palma. Sie holen ihre Koffer, hasten ins Freie und steigen in ihren Bus, der sie in ihr Hotel nach Alcudia bringen wird.

Ihr Bus wartet noch auf einen weiteres Flugzeug aus Frankfurt, das soeben gelandet ist.

Jacqueline und Maximilian Schlotterbeck sind inzwischen auch mit von der Partie.

"Hallo Jacqueline", ruft Leo ihr zu, als sich die beiden eine halbe Stunde später auch noch durch den Bus zu den freien Sitzplätzen schieben.

"Hallo! Ihr zwei.", sagt Maximilian zu Leo und Lena und gibt Jacqueline die Anweisung hinten im Bus Platz zu nehmen.

Ihr Bus fährt los.

Lena hat sich an einen Fensterplatz gesetzt und betrachtet nun die, von der Sonne zum Teil vertrocknete, Landschaft. Müll liegt am Straßenrand. Hier sieht alles vertrocknet aus, denkt sie.

Die verschiedenen Hotels, die auch ihr Bus anfährt, um Urlaubsgäste dort hinzubringen, sehen gepflegt aus und stehen in großzügig angelegten Grünanlagen. Lena gefallen einige Hotels und sie findet, man hätte vielleicht eine größere Auswahl an Hotels in die engere Wahl nehmen müssen. Die Anlagen wirken paradiesisch.

Nach eineinhalb Stunden Busfahrt kommen sie endlich im Hotel Riffifi an.

Es ist eine weitläufige, moderne Ferienanlage mit einem großen, terrassenförmig angelegten Hotel. Hier gibt es verschiedene Restaurants, Bars, einen Kiosk und einen Saunabereich sowie einen Service für Körpermassagen und Meerschlammpackungen. Im Außenbereich gibt es einen angrenzenden Wasserfall-Pool mit Liegeflächen. 200 m sind es bis an's Meer.

Acht kleinere und größere Bungalows stehen inmitten einer großen Palmenanlage. Ein Restaurant ist in diese romantische Umgebung eingebettet. Auf einem kleinen Felsvorsprung befindet sich eine große Sporthalle für allerlei Veranstaltungen, die man über eine Treppe erreicht. Ein kleiner

Innenpool gehört auch noch dazu. Auf dem Gelände dahinter befinden sich Tennisplätze, Minigolfanlagen, eine Wassersportschule und ein Mountain-Bike-Center.

Ein schönes Hotel, denkt Lena. Hier gefällt es mir.

*

Sie stehen mit ihren Koffern und anderen Urlaubern vor der Rezeption. Gott sei Dank, hier gibt es eine Klimaanlage, denkt Lena. Sie ist genervt, müde und hungrig.

"Hörst du das", sagt sie leise zu Leo.

"Das Personal hat anscheinend Verständigungsprobleme. Sie schauen da vorne an der Rezeption so irritiert, als wollten sie sagen: Was wollen sie? oder Ich habe sie nicht verstanden. Sie reden mit Händen, Füßen und englisch-asiatisch-spanisch vermischte Wortfetzen fliegen durch die Halle.", flüstert Lena ihm in's Ohr.

Er dreht sich zu ihr um und sagt: „Null Problemo, Schatz, ich spreche italienisch, afrikanisch und texikanisch.“

*

Lena steht am Fenster ihres Zimmers im 4. Stock und schaut auf die Straße, die unmittelbar an der Hotelanlage vorbeiführt.

"Ich hätte gern ein Zimmer bewohnt, mit Blick auf das himmelblaue, große Meer ... Vielleicht gibt es hier auch Haie, Monsterkraken und Feuerquallen.", faselt sie vor sich hin.

"Man kann nicht alles haben, Lena. Ich muss erst mal duschen. Ich rieche und die Kleidung klebt an mir.“

„Ich räume währenddessen meinen Koffer aus“, sagt sie. „Hast du deine Sachen schon im Schrank liegen?“

„Nein. Ich ziehe meine Durchgeschwitzten noch einmal an.“ Er geht ins Bad und murmelt: "Warum hat sie denn ihren Koffer noch nicht unter dem Bett liegen? ... hat ihren Bikini an und schwimmt im azurgrünen Meer zu den Feuerquallen und Haien. Dann kann sie evtl. rostfarben zum Abendessen gehen und behaupten, sie hätte einen Sonnenbrand."

Er stellt sich unter die Dusche und dreht das Wasser auf. Wie angenehm, denkt er, als das warme Wasser über seinen Körper fließt. Er genießt es. Als er nach seinem Duschgel greifen will, wird er an seinen Koffer erinnert, den er ja noch nicht ausgeräumt hat.

"Leeenaaaaa, bring mir bitte mal mein Duschgel aus meiner Badetasche.", brüllt er lautstark durch's Bad.

"Warum räumst du nicht, wie ich auch, erst einmal deinen Mist überall in die Furchen? Leo. Aber, ich bin die, die dauernd am Meckern ist und nur 'rum mault, wenn ich dazu jetzt etwas sagen würde."

Sie nimmt seine Reinigungsutensilien aus seinem Handgepäck, bringt sie ihm ins Bad, reicht ihm das Duschgel und sein Haarwaschmittel in die Dusche und setzt sich anschließend auf die Toilette.

"Wir hätten in der Zeit, als du sinnlos im Zimmer umhergelaufen bist, unaufhörlich auf dein Handy gestarrt hast und womöglich noch darauf gewartet hast, bis das Kasperle aus dem Display springt, 5 km dieser Stadt erkunden können.", schimpft sie.

"Wir hätten uns aber auch die totale sexuelle Befriedigung geben können. Oder, wir hätten nach Kontrastnähten gesucht, Lena.", schreit er aus der Dusche.

"Mallorca, ist so eine schöne Insel. Eine Insel der Bäume, insbesondere der Mandelbäume, nur mal so am Rande bemerkt.", kommt es wie kochendes Wasser aus ihrem Mund.

"Lena, lass mich erst mal fertig duschen, dann können wir reden."

Sie betätigt die Toiletten-Spülung.

Die duftende Mandelblüte verlässt nun wieder diesen Raum, denkt er.

"Lena, nun riecht es hier schlecht?", schreit er aus dem Bad. "Hast du hier dein Geschäft erledigt? Mach' bitte das Fenster auf."

"Das darf doch wohl nicht wahr sein.", ruft er in den regnerischen Duschkopf. Pfui Teufel.

Er schäumt seinen gebräunten Body ein, wäscht sich die Haare, nimmt den Brausekopf von der Duschstange und braust sich noch einmal von oben nach unten ab. Dann steigt er aus der Duschwanne, nimmt das Badetuch vom Handtuchhalter, trocknet damit seinen Körper und nimmt wieder den möpselnden Geruch wahr und öffnet nun das Badefenster. Danach bürstet er seine Haare, schaut anschließend in den Spiegel und zieht Grimassen. Gesichtsmassage, denkt er. Soll für die Muskeln im Gesicht gut sein, damit angeblich der Mund nicht irgendwann den Hänger hat. So etwas brauche ich ab jetzt täglich.

Seine Körpercreme ist ja leer, stellt er fest, als er anschließend seinen schlanken, vorgebräunten Body balsamieren will. Ich muss in einen Drogeriemarkt, denkt er.

"Wie schön es wohl hier zur Mandelblütenzeit von Mitte Januar bis März sein mag? Eine Fahrt mit dem Auto zu den weiß-rosa blühenden Mandelbaumplantagen von Alaro über Selva nach Campanet, würde mir auch gefallen", ruft sie ihrem Mann ins Bad.

"Danach blühen hier die gelben und weißen Margeriten-Felder, die wie Teppiche die Äcker bedecken und im Mai blüht dann der feuerrote Mohn. Leo.", fügt sie ihrem Bericht an.

"Insel-Andenken müssen nicht teuer sein, steht hier auch in einem der Prospekte. Made in Mallorca. Hier lebt die Kunst, Leo. Hier ist das Leben zuhause. An die 2000 Maler, die je nach Talent bescheidene oder eindrucksvolle Spuren hinterlassen. Da ruft der Berg in Öl. Doch es gibt auch außergewöhnliche Objekte und Bilder von Künstler der katalanischen Herkunft. Allein Palma bietet mehr als 80 Kunstgalerien. Dazu kommen viele Galeristen in Pollenca, Deia, Sinen und Port d'Andratx."

"Leo, da müssen wir hin. Da kaufst du mir eine eindrucksvolle Spur. Unsere Wohnung benötigt überall noch ein paar Rahmen, die die kahlen Wände schmücken könnten. Hast du gehört, brüllt sie wieder in's Bad."

Er kommt aus dem Bad und steht nackt vor ihr.

"Was faselst du hier? Lena", sagt er. "Wir sind vorhin erst hier angekommen. Wir haben unseren kompletten Urlaub noch vor uns und unsere Wohnung ist das reinste Maler-Atelier mit Galeristen aus der Neuzeit. Wo soll denn zu Hause noch etwas an eine kahle Wand?"

„Räume deinen Koffer aus!“, sagt sie "und steh' mir hier nicht im Weg."

Er verstellt ihr nun mit seinem Körper den weiteren Weg und drängt sie dabei auf's Bett.

"Mallorca ist die Insel der Bäume!, Lena. Die Mandelblüte gefällt mir. Die Galeristen vielleicht auch. Da muss ich mal schauen. Und, über Insel-Andenken muss ich selbst erst mal nachdenken."

Er lässt sie auf die weiche Matratze fallen. Er schiebt ihr Kleid hoch, streift ihr den Slip über die Schenkel und stabilisiert seinen Prügel. Seine noch feuchten Locken fliegen nun wild hin und her, als würde er das erste Mal mit der Geschäfte-Lena schlafen.

„Mein Gott“, stöhnt Lena. „Du machst mich fertig. Du hast noch nicht mal deinen Koffer ausgepackt und liegst schon wieder auf mir. Hast du nichts anderes mehr im Kopf, als deinen Prügel zu pflegen?"

„Dann mach' mich nicht an und stinke hier nicht 'rum.“, sagt er und fällt erschöpft neben sie auf's Bett.

"Das ist starker Machorka, Leo. Wenn ich dich anmache, dann kannst du einpacken. Spinn' hier also nicht herum und zieh' dir erst mal geile Kleidung an, von Kopf bis Fuß und von der rechten Hand bis zur linken. Leg' dir Amber an den Hals und knete dir Gel ins Haar. Fummel dir dann vorne an deiner Hose und drücke mir dann den Stein an die Backe."

„Ich habe Hunger! Leo."

"Das kannst du haben, geile Frau. Essen gibt es aber erst um 19.00 Uhr, sagt dir dein erregter Mann."

„Dann räum' endlich deinen Koffer aus, Leo, du regst mich auf."

"Ich ziehe mich jetzt an, Leo und dann bekommst du eine Abkühlung, damit dir deine Leitungen nicht ganz durchglühen. Wir gehen dann in eine Eisdiele, kühlen unseren heißen Kopf mit verschiedenen Eisklumpen und shoppen anschließend durch die Stadt. Ich leg mir dann die neueste Sommer-Collektion zu und stürme dazu sämtliche Boutiquen der Stadt. Leo, ich hoffe auf genügend Geld in deinem ausgebeulten Po-Beutel."

Sie geht zum Kleiderschrank und zieht sich ihren Spitzen-BH und das dazu passende Höschen an. Darüber kommt nun ihr weißes Stretchkleid. Die Knopfleiste lässt sie bis zu ihrem Busen offen und hängt dann ihre hellblaue Klunkerkette davor. An ihren rechten Arm schiebt sie sich einen breiten Plastikreif in derselben blauen Farbe wie ihre Halskette und an den linken Arm ein weißes Perlenarmband.

Als, wenn sie keinen echten Schmuck besitzen würde, denkt er. Er hat sich auf die Bettkante gesetzt, weil er seine Armbanduhr anlegen möchte.

Sie holt ihre hellblauen Sandalen aus dem Schrank und bückt sich, um sie anzuziehen.

"Lena, du solltest dir wenigsten eine deiner altmodischen Baumwollunterhosen unter dieses superkurze Minikleid ziehen. Das ist so kurz, dass es dir fast am Hals hängt und dein Doppelkinn zu sehen ist. Du bist keine 20 mehr."

"Ich lauf' ja nicht gebückt durch die Straßen. Und, was ist dabei, wenn man bei einer Bewegung meinen Strass behängten String sieht?"

"Lena. Du musst doch niemanden damit provozieren." Ich bekomme gleich die Krise mit ihr, denkt er. Er sieht, wie ihr etwas an die Wade sprudelt.

"Mach' das weg!", sagt sie laut.

Er geht in's Bad, holt ein Handtuch und wischt ihr damit das Bein ab.

"Zum neunten Mal, Leo. Räum' jetzt deinen Koffer aus! Ich gehe nun duschen, weil ich jetzt klebe," sagt sie und schließt sich in's Bad ein. "Was für eine Schweinerei," schimpft sie.

„Breche du nicht den Rekord. Frauen brauchen immer doppelt so viel Zeit wie Männer“, ruft er ihr in's Bad. "Ich räume jetzt meine Klamotten aus dem Koffer, hänge sie ordentlich sortiert in den Schrank, style mich, ziehe mir danach etwas Schönes an und das geht alles doppelt so schnell, weil ich meine Kleider nicht betrachten muss, als würde ich sie das erste Mal sehen“, fügt er hinzu.

Sie schließt die Badetür auf, streckt ihren Kopf durch die Tür und brüllt: „Ich überlege immer, ob das obere Teil auch zum unteren Teil passt."

„Warum muss man erst den ganzen Schrank anziehen, um festzustellen, dass jetzt die passenden Socken fehlen? Lena."

"Leo, lass' mich in Ruhe. Ich muss duschen. Aber, ich ziehe nicht gleich den gesamten Kleiderschrank an, weil ich Ober- und Unterteile passend auswähle. Es kann vorkommen, dass mir die ausgesuchten Teile nicht perfekt passen, evtl. farblich nicht zum Ober- oder Unterteil gehören. Dann wird dieses Teil durch ein anderes ersetzt. Ich will ja nicht wirr herumlaufen."

Sie sitzt im Bad immer noch auf dem Hocker und führt mit ihm diese interessante Diskussion. Nun trocknet sie ihre feuchten Beine ab und denkt, der hört nicht auf mich aufzuregen.

Sie wirft sich auf's Bett und sagt laut:

"Lieber Leo, Frauen haben sich mit mehr Kleiderauswahl auseinanderzusetzen. Es sei denn, du hast keine Kohle und lebst mit zwei Blusen und einer Jeans. Ansonsten kommt zu den tausend Röcken, Pullis, Blusen, T-Shirts, Kleider, Hosen, Jeans, Hosenanzügen, Schmuck, Stiefel - Lack oder Leder kommt ständig ein Vielfaches mehr, für noch mehr Auswahl.

Zu jeder Haarfrisur das passende Make-up mit den passenden Farben für den Tag oder für die Nacht.

Frau trägt zu jedem Tagesanlass etwas anderes. Zum Kochen, ihr Kochoutfit. Zum Holzsägen, die Trägerjeans mit dem Holzhackerhemd. Zum Putzen, ihren Putzanzug. Zum Sex, ihre Lack-, Leder- und Spitzenwäsche und zum Joggen ihre ausgeflippte Freizeitkleidung mit Taschen und Täschchen sowie zum Discobesuch die Jeans mit Besatz und aufgeschlitzten Hosenbeinen. Und, wenn ich mit dir ausgehen will, kommt der Rest zum Einsatz.

Außerdem stellen Frauen fest, dass blau und grün unmöglich ist. Mr. Minipleat.

„Ich lege mehr Wert auf Wohlfühlen“, antwortet er.

"Damit kannst du niemanden hinter'm Herd hervor locken. Man muss keine Figur zum Schreien abgeben. Du läufst doch auch immer gestylt durch die Gegend und zeigst niemanden deinen Schlafanzug."

"Ich habe aber keinen Kleiderwahnsinn, Lena."

"Außerdem meckerst du ...

...dass ich herumstolziere, wenn ich mich für dich in elegante Kleidung werfe und aussehe, als hätte ich etwas ganz edles, also richtig teures, an... ,

...dass ich ständig meckern würde, wenn du etwas rumliegen lässt. Weil du bei mir den Eindruck hinterlässt, als würdest du auf der Müllhalde leben.

...dass ich dich auffordere, alles an Ort und Stelle zu legen, damit ich weiß, dass ich mit dem Wischen, fertig bin und mich endlich ausruhen kann.

...dass ich ausgerechnet dann Stöckelschuhe anziehe, wenn du mit mir spazieren gehen möchtest und ich gestern nicht wissen konnte, dass du heute mit mir im Steinbruch laufen willst...?

Und, außerdem liest du Romane, während ich mich in spezielle Sexy-Unterwäsche schmeiße und dir Signale gebe, dass du mir mal unter den Rock greifen sollst. Hier geht die Post ab, hier steht die Luft, hier ist es heiß und feucht..."

„Wann machst du denn das? Liebes.", kontert er.

„Immer, wenn du etwas anderes zu tun hast! Wenn du gerade keine Lust hast, verstimmt bist oder die Zeit verkehrt ist.“

„Dann stell dich doch auf mich ein.“, sagt er.

„Geht's noch!“, wettet Lena. "Ich habe noch etwas anderes zu tun, als Spielteddy zu machen."

„Du hast es eben mit deinem Firlefanz, eine perfekte Frau sein zu müssen.“

„Ich werde mich irgendwann von dir trennen, wenn du weiter so dumm daherredst und mir damit auf den Geist gehst. Leo. Du hast auch keine Arbeitssocke an, wenn du zu einem Termin willst, um deinen Gegenüber von etwas zu überzeugen. Oder, wenn du auf dem Sofa liegst mit deiner totalen Bereifung und auf Nachrichten aus aller Welt wartest."

"Du hast es eben mit deiner Pistole im Hirn, Leo."

"Wie du, mit deinem Perfekt-sein, Lena."

"Dann sag' ich es jetzt mal anders, Leo. Befriedigung. Ich weiß nun, was ich mir nicht mehr antun werde. Du Irrer."

Sie holt nun ihre schwarze Nudel und sticht ihm eine. Der Lustbrummer legt sich nun auf sein Lustzentrum. Durch ihr forsches Klopfen öffnet er seine Tür.

*

Der große Speisesaal ist fast bis auf den letzten Platz besetzt.

Leo und Lena stellen sich den hungrigen Gästen an's Büfett.

„Ich habe einen Bären-Hunger“, sagt Leo.

Sie steht gleichgültig da und merkt nicht, dass sich die Warteschlange langsam auflöst. Da tippt ihr jemand an den Arm und sagt, dass sie ein Stück weiter nach vorne gehen soll. Erschrocken stolpert sie über ihre Füße und fällt an einen wartenden Mann, der sich nach hinten dreht und sie fragt, ob sie nicht ganz klar im Kopf wäre. Dabei fällt ihr der Teller auf den Fußboden.

Geschockt murmelt Lena: „Entschuldigung! Habe ich sie verletzt?“

„Nein, gibt er ihr zur Antwort. Es ist nichts passiert.“

„Lena, bist du o.k.?“, fragt Leo. "Was machst du denn? Geht es dir nicht gut?“

„Ich weiß nicht!“, stammelt Lena.

Sie nimmt sich einen neuen Teller und sagt: "Ich bin wieder o .k. Leo."

Sie nehmen sich diversen Speisen auf ihren Teller und gehen gemeinsam zu ihrem Tisch.

"Der Appetit kommt beim Essen", sagt Leo."

*

Das schmeckt alles sehr gut, bestätigen sich jetzt beide und sitzen nun satt und zufrieden vor ihrem Digestif.

„Das war ein anstrengend, langer Tag“, stellt Leo fest. „Wollen wir zahlen? Lena. Ich bin müde!“

*

Auf dem Weg zum Zimmer, fragt sie ihren Mann, ob er morgen auch noch zusätzliche Freizeitangebote buchen möchte?

„Welche Angebote? In welchen Katalogen blätterst du schon wieder? Ich weiß nicht, was du meinst. Lena, erzähle mir bitte nicht, dass du mit mir einen Tanzkurs absolvieren möchtest, den du nicht kapiert.“

"Leo, du sitzt die meiste Zeit vor dem Laptop oder dem Fernseher. Ich lese und arbeite alle Info-Post durch. Ich kenne mich aus und weiß, wann oder wo hier der Postwagen hält.“

„Was will denn meine Frau alles im Urlaub erleben?“

"Leo. Ich möchte eine geile Zeit verleben."

"Was willst du mir denn damit wieder sagen? Lena."

„Ich gehe zu Modern Dance; nebenbei schleppe ich mich zum Minigolf; Tennis; Tiefseeschnorcheln; Frühsport am und im Pool, um 7.00 Uhr mit einem durchtrainierten, braungebrannten Boy, mit dem ich anschließend in die Kiste springen werde; in sieben Tagen lerne ich dann auch noch Balaleika spielen und zum Schluss melden wir uns beide zum Kurs an: "Wir erkunden die Insel! - Sonne, Urlaub, Caprio - ". Aber, auf jeden Fall werde ich einen Spanisch-Kurs belegen – in ein paar Tagen spanisch reden -,“ säbelt sie ihm entgegen, "und nach dem Abendessen werden wir jeden Tag zu einer Party gehen, bis zum Abwinken feiern und am Ende, werde ich meinen Slip jemanden auf den Teller werfen."

„Ich nehme Tai-Massagen und pussiere mit der Tai-Frau 'rum, nehme anschließend die gemischte Sauna und einige Ölpackungen. Lena.“

„Solche Kurse lässt du dir zuhause geben. Als hättest du hier in dieser Hitze eine Ölpackung notwendig, Leo. Du glänzt jetzt schon.“

"Du gehst Tiefseeschnorcheln, Lena und ich besuche meine Freundin Jacqueline auf kleines Schäferstündchen. Der haue ich dann den Sommer in ihre Kugel bis sie schwebt. Wenn sie dann eine ungeahnte Gefühls-Explosion hat, führe ich ihr meinen Dildo ein."

Er legt seinen Arm um sie, zieht sie an sich, gibt ihr einen Kuss auf ihre Wange und sagt: „Du hast keine Ahnung, was mir alles gut tut.“

„Woher soll ich das auch wissen? Ich bin deine Putzfrau, Köchin, Heilpraktikerin und Sexfrau, die ihre Unterwäsche zur falschen Zeit trägt.“

„Der alte Teppich, Lena.“

„Das war eben ein geiler Orgasmus! Leo. Habe ich mich schon einmal über etwas beschwert?“

„Du beschwerst dich dauernd,“ sagt er.

„Ich glaub', du tickst nicht mehr richtig! Leg' dich ins Bett und schlaf' dich aus. Ich stehe dir als Sexbombe nicht mehr zur Verfügung, weil meine dehbare Vagina nun geschrumpft ist.“

Sie schließt die Zimmertür auf und sagt: "Ich bin so heiß, oh, es ist mir so heiß, so high, oh, wie hi"...sie schaut ihn mit offenen Mund an und fährt dabei mit ihren Händen über ihre Brüste...bis über ihre dicken Lippen.

"Das kannst du jetzt vergessen. Schatz! Gehe zu deiner exklusiven Frau und trommele ihr einen Rhythmus in's Gebälg."

Sie legen Schlüssel, Handtasche und sonstige Dinge auf den Tisch mit den Prospekten. Lena greift den Stapel Prospekte und schmeißt sie Leo auf den Schoß, weil er sich schon wieder auf's Bett gelegt hat und alle Fünfe von sich streckt.

"Au!" schreit er auf. "Lena, was soll das? Spinnst du?"

Sie beginnt sich auszuziehen.

"Buh", schreit er plötzlich und befreit sich von der Papierflut. Er steht auf, geht auf sie zu, hebt sie hoch.

„Leo, ich kriege noch mal einen Herzinfarkt. Erschrecke mich nicht dauernd. Lass mich los. sofort.“

Er wirft sie auf's Bett.

Dann legt er sich auf sie. Küsst sie auf ihren Mund. Du bist nun still, denkt er. Er hebt sich von ihrem Oberkörper, küsst ihr die Brust, ihren Bauch.

„Nicht weiter, Leo", stöhnt Lena. "Hör auf. Lass mich in Ruhe. Mach's dir selbst und streich' dir deinen Knüppel."

Er reißt ihr den Slip aus. Sie hat einen schlaffen Po, da hängen die Pobacken, denkt er und befriedigt sie...

*

Sie liegt nun wie erschossen im Bett, denkt er. Auch er hat sich in seine Kojen gelegt und versucht zu schlafen.

Sie glaubt wohl, sie kann mich provozieren, denkt er. Sie hat sie nicht mehr alle...

*

4 Stunden später...

wacht Lena auf und geht zur Toilette.

Sexfrau, denkt sie, als sie sich wieder zu ihm in's Bett legt. Sie dreht sich zu ihm 'rüber und greift nach seinem Kleinen. Er spürt ihre Hand, die ihn presst. „Lena“, schießt es aus seinem Mund... Sie hält ihm den Mund zu.

Er versucht sich zu wehren, um ihre Hände von seinem Gesicht zu nehmen. "Hör' auf, Lena!"

"Halt deinen Mund, Leo." Sie bewegt sich rhythmisch und stöhnt ... und singt leise:

"Das wird ein Abenteuer..." Dabei setzt sie sich auf ihn... Ihre Hand liegt auf seiner Brust. Sie bewegt sich auf seinem Körper hin und her, als würde sie auf einem Pferd sitzen. Das Bett schaukelt und rumpst nun mit jedem Stoß an die Wand. Sie gibt Gas. Sie bewegt sich wild und poltert ihn auf 140. Jetzt hat er ihre Wildheit im Getriebe.

"... in uns brennt das Feuer, denn wir jagen das Glück", haucht sie ihm in's Gesicht,

"Ich atme ein - ich atme aus, ich spür' wie mein Puls steigt, ich bin bereit.

Ich fühl' die Energie, wie sie durch den Körper zieht, was mir fehlt, das bist du.

Komm steig' ein, diese Nacht ist eine Achterbahn, es gibt kein Zurück, komm' schon flieg' mit."

*

Sie fällt zur Seite. ...Das war eine heiße Nummer, denkt sie. Ich halte eben nicht nur das Geschirrtuch fest, nein, ich befestige es am Herd. Morgen treibe ich es vielleicht mal mit dem Herkules aus dem vierten Stock.

*

Sie werden beide um 8.00 Uhr, durch laute Geräusche im Flur, aus dem Schlaf gerissen. „Man muss sich auch hier auf allerlei komische Eigenarten einstellen,“ flüstert er zu seiner Frau.

„Hast du Hunger?“

„Nicht unbedingt“, erwidert sie. "Ich bin müde und will noch ein bisschen ruhen.“

Er steht auf und macht ihr den Brummbrüller.

Sie kuschelt sich wieder in ihre Zudecke, weil sie sonst nackt auf ihrem Bett liegen würde. "Mach hier nicht so einen Krach, Leo.", sagt sie und macht dabei die Augen auf und wieder zu...

„Willst du in den Urwald?“, fragt sie dann ihren Mann.

„Wieso?“

„Weil du so grunzt?“

„Mal sehen, welche Energie heute in mir steckt. Nachher treffe ich mich mit meinem sexy Dschungelgirl! Willst du es jetzt mit mir treiben, du eifersüchtige Frau?"

„Ich kann nicht, Leo. Lass' mich in Ruhe."

„Kannst du dich befriedigen?"

„Nein!“, krächzt sie wie ein Orang-Utan ihm in's Ohr.

"Deine Augen nehmen mich gefangen und ich bin mit dir mitgegangen. Du musst ein richtiger Cowboy sein. Was war los, gestern Nacht. Was hast du mit mir gemacht. Du musst ein richtiger Dschungelboy sein..."

So was, wie mit dir, ist mir noch nie passiert..." schreit es aus dem Radiowecker.

"Vielleicht streiche ich mit der Urwaldkönigin durch das Unterholz. Da riecht der Wald so faulig.", sagt er.

Sie ist wieder eingeschlafen und Leo weckt sie, wie ein Tiger aus dem Busch: „Bulapadu, du kannst jetzt dein Makeup auflegen, Jaine, damit du mir gefällt. Wisch' dir deine Falten aus dem Gesicht."

Er reißt ihr die Decke weg, klatscht ihr seine Pranke auf den Nacktarsch und dann kommt er.

„Du siehst ungeschminkt nichts aus. Du hast kleine Wimpern? Hat sie dir jemand abgenagt? Links fehlen dir einige. Jaine." „Die Tiger werden dir das Fett ablecken und merken, dass du angeknabbert wurdest. Du bist markiert."

„Geh' wo anders hin? Dschungelmann und erzähle mir keine Horrorgeschichten. Ich gebe jede Menge Geld aus, um meine Wimpern verdichten zu lassen."

„Wasch dich! Du wüstes Unterholzgirl! Du riechst vermodert."

„Nein! Wasser ist bei dieser Aktion nicht erwünscht, sonst fällt mir der ganze Busch weg. Außerdem sind all' meine Düfte und Farbtiegel geklaut."

„Wer war das?"

„Die Könige der Wildnis."

Er sitzt auf ihren Po und trommelt sich mit den Fäusten auf seine Brust. „Warum hast du den Diebstahl nicht verhindert? Bulapadu!"

„Weiß ich nicht! Steig ab, du riechst!"

„Willst du mir deine Unfähigkeit damit erklären? Hast du deine Haut geölt? Kannst du dich nicht wehren? O D E R Bist du dumm? W O liegt dein Problem? Jaine. Du Frau des Königs der Dschungeltiere."

„Geh' jagen. Die Katzen riechen jetzt den König aller Dschungeltiere meilenweit."

„Ab, in den Fluss, Jaine, du riechst wie Hund. Hole dir deine Tiegel wieder und öle dich ein."

„Halloooo, du König der nachgeahmten Wildfänger, schruppst du mir mit deiner Stachelbürste den Rücken? Danach ölst du mich mit deinem Palmenöl von oben bis unten ein, damit ich mich unter die

Palme, neben dem Gestrüpp der Affen, setzen kann. Musakrasu! Ich gehe nun zum Fluss. Wildfänger. Zieh' dir deine Lederlatschen an, schnür die Riemen fest an deinen Fuß und folge mir. Mein Rücken schuppt und die Haut juckt."

*

Er steht fix und fertig angezogen im Zimmer, als sie aus dem Bad kommt. Zu seinem schönen, braunen Teint trägt er sein dunkelblaues Hemd mit einem Stehkragen, das lässig über seiner weißen Bermudas hängt, die mit ihren großen und kleinen Taschen am linken und rechten Hosenbein sehr sportlich wirkt. Er riecht aufregend nach seinem Eau de Parfum. An seinen Händen trägt er sein gesamtes Spektrum an Silberringen. Er hat seine dunkle Sonnenbrille aufgesetzt. Und, jetzt als sie vor ihm steht, setzt er noch seinen Sonnenhut auf. Ein Mann von Welt, denkt sie. Er sieht aus, als wollte er mir etwas zeigen.

Ich hätte Lust, mich auf's Bett zu werfen....am liebsten würde ich ihn aber zum Sex zwingen wollen und schreien: Stürz' dich jetzt auf mich.... zeig mir dein Schießisen, Cowboy, steige auf deinen Gaul und reite mit mir zur Sonne. Ey, ich dreh' gleich am Rad, lass' den Macho in dir erwachen, geht es ihr durch den Kopf."

„Ich bin gleich fertig“, murmelt sie leise und es stockt ihr der Atem vor Erregung. Das feuchte Handtuch noch um ihren frisch geduschten Körper geschlungen, hebt sie ihren linken Arm und ballert dreimal im Zimmer herum - peng - peng - peng -, und ruft: "Ich habe eine Wasserstelle gefunden.", dabei fällt ihr Handtuch zu Boden. Dann öffnet sie ihren Kleiderschrank, nimmt ihren breiten schwarzen Ledergürtel und denkt: Mit dem Gürtel peitsche ich ihm jetzt seine Backen, bis er schreit ...

Sie beginnt zu summen: „Die Gefühle haben Schweigepflicht, was ich fühl, das zeig' ich nicht ...“. -

Wenn ich ihr jetzt mein Schießisen zeige... denkt er und ihr die Wasserstelle zuschütte...

*

Später sind beide auf der Suche nach einem geeigneten Liegeplatz am Strand. Es sind 36 Grad im Schatten. Sie muss noch mal zur Toilette, nimmt ihre Handtasche und geht. Er stellt inzwischen die Liegestühle unter einen Palmen-Sonnenschirm, zieht sich bis auf die Badehose aus und überlegt, ob er sich nicht mal nackt unter den Palmen-Sonnenschirm legen sollte. Er sehe doch gut aus und habe kein Gramm Fett zu viel.

Inzwischen ist Lena wieder zurück, zieht ihre Bluse aus und stellt die mitgebrachte Erfrischung unter die Liege. Sie hat ja gar keinen Badeanzug drunter, stellt sie mit Entsetzen fest. Sie zieht ihre Bluse wieder an und sagt: "Ich muss noch mal in's Zimmer."

Sie zieht sich nur halb an, nimmt er zur Kenntnis und sagt: "Dann bräun' dich doch oben ohne. Das ist doch so oder so kein Problem“, sagt er. „Du hast einen schönen Busen und deine Haut ist auch nicht faltig, sie sieht nur ein bisschen schlapprig aus.

"Ich geh'. Leo. Ich beeile mich."

"Das Wetter ist beständig, mit Sonnenschein bis zum Nachmittag und auch das Meer ist noch da, bis du richtig angezogen wiederkommst. Lena."

"Leo, warum ziehst du dich nicht mal aus und machst FKK? Vielleicht strömen Zuschauer hier vorbei, die deinem Körper ansehen, dass er sich nach Liebe und Leidenschaft sehnt und dass deine Schmetterlinge im Bauch wie blöd flattern. Ich bin gleich wieder zurück."

„Mach dir keinen Stress. Wir haben Urlaub", erwidert Leo.

Er sitzt auf seiner Liege und cremt seinen Körper mit Sonnenmilch ein. Dann legt er sein Handtuch auf die Liege, bettet sich drauf und hat die Auswahl zwischen den beiden Büchern: "Erzähl mir etwas vom Wind" von Django Alboteras. Ein Afrikaner reist durch die Welt. Plötzlich fällt ihm ein, dass er sich regenerieren müsste, weil jemand seinen Mantel angezogen hat. Wie vom Blitz getroffen muss er sich nun auch noch übergeben. Da kommt eine Heilerin des Weges...!

...und dem Buch von Lena: "Das Geräusch einer Schnecke" von Elisabeth Bailey. Entschleunigung als Medizin. Durch eine seltene Krankheit ist eine Frau ans Bett gefesselt. Eine Freundin bringt ihr aus einer Laune heraus eine Schnecke aus dem Wald mit. Die Kranke beginnt das Tier zu beobachten und entdeckt in ihm das Unerwartete: Hoffnung.

*

Lena trägt jetzt ihre schräg geschnittene Bluse als Strandkleid, die ihr locker bis über den Po hängt. Ihre Tasche mit den Info-Reiseprospekten, ihren Stapel Frauen-Zeitungen und zusätzliche Handtücher hat sie auch mitgebracht, die sie neben ihre Liege stellt.

Ihr Badeanzug ist noch aus den 90er Jahren, den sie auf ihrer Hochzeitreise auf Kreta gekauft hat.

Er ist schwarz und hat auf der Vorderseite drei Löcher, die untereinanderliegend, unter der Brust anfangen und bis zum Bauchnabel reichen. Diese Löcher sind mit Goldschmuck eingefasst. Außerdem baumeln von der Mitte der Brust bis zum Bauch zwei schwarze Kordelstricke mit jeweils einer Goldbommel. Die Mitte des Badeanzugträgers ist mit einem goldfarbenen Kettenmetall bestückt. Die Badeanzugträger haben an den Seiten, rechts und links ebenfalls eine schwarze Kordel, die dem Badeanzugträger Halt gibt, wenn die goldfarbene Kette in der Mitte des Trägers entfernt wird und als Halskette Verwendung findet. Dieses Kettenmetall sieht aus, wie eine Gliederkette. Man kann sie auch als Halskette tragen, wenn sie vorne und hinten aus der dafür vorgesehenen Metallöse ausgehängt wird.

Sie trägt diesen Badeanzug zum dreizehnten Mal, weil sie ihn für ihre gemeinsamen Urlaube aufgehoben hat. Vor 25 Jahren hat er einmal zu ihr gesagt, dass er diesen Badeanzug an ihr liebt. Sie sehe darin aus, als wenn sie damit auf den Steg müsste.

Sie hat ihr Haar hochgesteckt. Sie sieht in ihrem alten Badeanzug immer noch sehr sexy aus, denkt er.

„Ich gehe heute Nachmittag, um 17.00 Uhr, zum Sprachkurs. Die Unterrichtsstunde dauert eineinhalb Stunden, Leo."

„Ich habe um 17.30 Uhr einen Termin zur Massage, mit Ölpackung“, erwidert er. Wir treffen uns dann kurz vor sieben in unserem Zimmer.“

Lena setzt ihre Sonnenbrille auf, legt sich neben ihn auf ihre Liege und beginnt die mitgebrachten Urlaubsprospekte durchzusehen, während ihr Mann schon eingeschlafen ist.

Lena liest einen Artikel über die Chinesische Medizin. Seit 6000 Jahren ist die Organ-Uhr ein fester Bestandteil der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM). Eine Uhr, die uns anzeigt, wann wir besonders viel Energie haben und wann wir Ruhe benötigen. Wenn wir dieser Uhr folgen, leben wir nicht nur gesünder, sondern auch im Rhythmus unserer Lebensenergien.

Das ist etwas für meine kreative Heilmedizin, überlegt Lena. Vielleicht sollte ich hierüber in einem Kurs philosophieren? Da lass' ich mir etwas Spektakuläres einfallen.

Ich könnte den Leo beauftragen, über dieses Ding zwei Abende zu reden. Er soll sich unter die künstliche Sonne legen, damit er gut aussieht, um einen spektakulären Auftritt hinzulegen. Ich werfe mich in meine Wirtschaftsstiefeln und meinen kurzen Gummirock und warte mit Champus auf die anschließende Diskussionsrunde meiner Gäste, an der mein Mann alle offenen Fragen klären wird. Ich stelle ihn als Mr. Hang aus China vor und erzähle allen nebenbei, welche Fächer er studiert hätte. Ich hätte ihn damals in Hinterindien kennengelernt, weil er sich damals schon mit der alten chinesischen Medizin beschäftigt hat.

"Leo, willst du mein Mann aus China sein?", sagt sie. "Ich habe eine gute Idee zu einem Vortrag."

"Warum meinst du denn, das ich da aus China kommen sollte? Lena."

"Weil du chinesische Medizin unter das Volk streuen solltest."

"Wenn du meine Assistentin Tai Fung machst? Lena."

*

Es ist kurz vor 17.00 Uhr. Sie zieht ihre mitgebrachte Slinky-Culotte an, die gut zu ihrer schräg geschnittenen Bluse passt. Dann macht sie sich auf den Weg zum Raum für Sprachen, der sich in der Sporthalle der Hotelanlage befindet.

Einige Kurs-Interessierte stehen vor der Tür und warten auf den Dozenten. Es sind alles deutsche Urlauber, die, wie sie, wahrscheinlich keine Ahnung von der spanischen Sprache haben. Das wäre jetzt meine dritte Fremdsprache, denkt Lena.

Da tritt eine Frau aus der Gruppe der Wartenden, die sich ihnen als Fremdsprachenkorrespondentin vorstellt und hier in der Hotel-Anlage Spanischunterricht erteilt.

Sie schließt den Raum auf, macht das Licht an und bittet die Teilnehmer, an einem der Tische Platz zu nehmen.

Das erinnert ein wenig an das Klassenzimmer aus der Kindheit, denkt Lena.

Frau Allende begrüßt alle Kursbesucher auf Spanisch „Buenas tardes! Como se llama usted, por favor?“

Jeder bekommt nun Gelegenheit sich vorzustellen, seinen Vornamen auf das vorgefertigte Schild zu schreiben und vor sich - sichtbar - auf den Tisch zu stellen.

„Wir werden hier auch spanisch miteinander kommunizieren, so dass nicht nur ich mit ihnen rede“, sagt sie und stellt sich dann ihrer Gruppe vor. „Ich komme aus Deutschland. Aus dem Ruhrgebiet. Ich

bin 40 Jahre alt und lebe seit 20 Jahren in Sa Pobra. Ich bin verheiratet und heiße Jeanette Allende.“ Sie deutet dabei auf ein Schild mit ihrem Namen, das auf ihrem Pult steht.

Danach verteilt sie das Lehrgangsprogramm und sagt: „Wir werden hier nur einen kurzen Einblick in Spaniens Sprache haben.“

*

Leo geht pünktlich zu seinem Massagetermin.

Er liegt auf der Massagebank.

Hossa kommt in weißen Shorts, einem weißen Achselshirt und weißen Turnschuhen und stellt sich vor. Nach einem kurzen Gespräch fragt Leo ihn nach Emanuel Roma, seinem Vorgänger in Sachen Massage. Er ist nun schon das dritte Mal in diesem Hotel.

"Nein", antwortet Hossa Kpanlogo, "dieser Name sagen nichts."

"Ich nix wissen. Als ich hier kommen, niemanden gesehen."

Hossa Kpanlogo, ist ein dunkelhäutiger Masseur aus Kenia, der seit 14 Jahren auf Mallorca lebt. Er setzt sich jetzt auf den Stuhl neben seinem Regal und zählt seine Präparate. Dabei berichtet er Leo von seiner Reise auf diese Insel.

Ich haben alles geölt. Sie, Herr Kaktus, jetzt ruhen.

„Ich sein vor 18 Jahren auf diese Insel gekommen. In Kenia keine Zukunft. Ich mit halbkaputter Schrottkarre und Gepäck bis nach Addis Abeba in Äthiopien reise. Hier Auto verkaufe. Ich brauchen Geld für Essen. Ich sein dort Krankenpfleger. Mir nicht wirklich gefallen. Verdientes Geld reicht nach Alexandria (Hafen), zu Schiff. Dann reisen durch das ganze Land Sudan und Ägypten. Mir hier auch nicht gefallen. Ich fahren als blinder Passagier nach Bengasi. Ich sein dort Koch. Dann ich wieder keine Arbeit und ich weiter nach Tunesien. Keine Arbeit. Ich Müll wegmachen, um zu leben. Ich treffen hier weißen Mann. Er mich mitnehmen nach Algier. Er auswandern, wie ich. Nix Arbeit in Heimat. Dann weiter bis Mallorca. Hier wieder keine Arbeit. Ich suchen und suchen. Irgendwann ich Hotel finden und Frühstück machen für Gäste und mir zeigen wie Zimmer putzen. Dann lernen ich Chef kennen. Chef Masseur. Ich lernen ein halbes Jahr Masseur. Ich zufrieden. Du sehen, ist alles nicht schlimm. Acht Jahre ich reisen. Ich keine Ahnung, wo Leben für mich ist.“

„Dein Leben ist da, wo du dich wohlfühlst“, sagt Leo.

„Du Lust in Hotel arbeiten?“ fragt er Leo.

„Das kann ich nicht beurteilen“, erwidert er. "In diesem Milieu kenne ich mich nicht aus.“

„Wo dein Problem?“, fragt Hossa.

Leo erzählt ihm von seinen Schmerzen in den Armen und Beinen.

"Du Problemo, Herr Kaktus."

„Das reparieren Hossa“, sagt er. "Ich wissen, wo Angst sitzt. Er greift ihn an verschiedenen Stellen an und fragt: Ob weh tut? Ich machen nur ein bisschen Spaß und seine langen Arme huschen schnell über seinen Körper. Du bist nun locker und ich schauen. Dann ich beginne."

„Wie lange arbeitest du schon hier im Hotel?“, will Leo wissen.

„Ich machen Zimmer in Ordnung. Ich helfen in der Küche, dann laufe ich zu Seminar bei Chef und lerne Massage. Ich verkaufen Drinks. Serviere Essen. Drei Jahre ich nur lernen, lernen..."

„Du Schmerzen im Rücken. Aber du mir sagen, Seele nicht in Ordnung. Du musst wissen, deine Seele krank. Ich nur klein bisschen helfe bei Rücken. Alles andere du machen selbst."

Du nackich machen, hat er vorhin zu ihm gesagt. Leo hat seine Unterhose anbehalten, weil er keine Massage an diesen Stellen braucht.

„Du Angst vorm schwarzen Mann?“, fragt er ihn.

„Nein,“ gibt ihm Leo zu verstehen.

„Ich sagen nackich, du machen das. Ich kommen nun mit Kräuter und Moor und du dann schmutzig an deiner Hose. Du nicht wollen!“

Leo springt von der Liege und zieht seine Unterhose aus. Dann legt er sich wieder auf das Massagebett. Der regt mich auf, denkt er.

„Du legen auf Rücken. Ich fangen an mit Bauch,“ sagt Hossa.

Nach einer dreiviertel Stunde ist Leo fertig und taumelt zu seinen Klamotten.

„Wieviel Massage möchten du buchen?“, fragt er Leo, während der mit dem Anziehen beschäftigt ist.

„Ich hätte gern viermal Massagen, aber ohne Öl und ohne Schmutz“, erwidert Leo!

„Ich schauen in Plan. - Einmal früh, 9.00 Uhr, ohne - einmal 17.30 Uhr ohne - und zweimal mittags 16.00 Uhr, auch ohne -, ist das o.k?“

„Ja, würden sie mir bitte die Termine auf einen Zettel schreiben?“, erwidert Leo.

„Du kommen dann, das nächste Mal, übermorgen, um 9.00 Uhr. Hossa gibt ihm einen Zettel mit den Terminen und sagt: Du hier sehen Notfallop-Nr. auch.“

Dem schlag' ich gleich was gegen sein Achselshirt, denkt er. Wie sieht denn er jetzt aus? Hat er mit Kohle gespielt?, überlegt er und geht.

Leo verlässt die Praxis. Er schaut auf seinen Behandlungszettel. Übermorgen, 9.00 Uhr, kommen du auf Yacht "Gerry" nach Andratx. Ich will dich. 0176 67676767 Ruf an?

Ist der Spinner übergeschnappt?, denkt Leo.

Auf dem Weg zum Zimmer spürt er leichte Schmerzen im Arm. Bin ich verspannt? Oder hat er meinen Muskel zu sehr bearbeitet?, bei seinem dämlichen Geschwätz. Du machen nackich... Ich reparieren...Du seinen vielleicht seelisch krank...Hat er einen Knall? Hoffentlich habe ich jetzt ein Schmerzmittel in meinem Koffer!

Leo kommt zur Tür herein. Lena sitzt im Sessel und liest in ihrem Buch.

„Mein Arm schmerzt, Lena. Der Masseur hat wahrscheinlich meinen Muskel zu hart angefasst. „Hol' mir doch mal das Schmerzmittel aus dem Koffer!“

„Dein Novasulfin?“ fragt sie und geht zum Kleiderschrank. „Ja, das reicht“, sagt er. Sie holt das Novasulfin aus dem Arzneikoffer und gibt ihm 3 Stück.

„Wie war es bei dir im Sprachkurs?“

"Gut. Die Leute sind alle deutsche Urlauber und die Dozentin stammt ursprünglich aus dem Ruhrgebiet."

„Wir werden nicht so viel lernen, meinte die Kurslehrerin.“

„Wieso? Will sie mit euch Ringelpiez mit Anfassen spielen?“

„Leo, denk nicht ständig an dein Rohr. Die Zeit sei zu knapp, um richtig einzusteigen. Da lernst du nur ein bisschen Prospekt-Geschwätz. - Wer bist du? Was willst du? Was kostet die Keule?“

„Morgen, um 12.00 Uhr, findet Modern Dance statt. Da habe ich mich auch angemeldet, Leo.“

„Mich findest du dann am Strand!“, sagt er.

„Schade.“, sagt sie. „Warum kommst du denn nicht mal mit? Das ist körperliche Fitness, die Spaß macht und gleichzeitig wird dein Gehirn trainiert.“

„Ich habe keinen Spaß an Bewegung und Gehirnjogging“, erwidert er und merkt, dass sich bei ihm etwas bewegt.

"Vielleicht solltest du weiter Mountain-Biking in den Bergen der Machismos machen", sagt Lena und legt sich auf's Bett, um ihr gelerntes Spanisch zu vertiefen."

Zieh' ich mich nun für's Abendessen um?, denkt er und wendet sich wie ferngesteuert vom Kleiderschrank ab. Ich suche dich. Liegst du hier entspannt? Sie versucht mit ihrem Buch spanisch zu reden. Sie verschwendet garantiert keinen Gedanken an Sex. Sehe ich nicht sexy aus? Schau mich doch mal an. Möchtest du meinen Körper befriedigen? Nein? Fang doch mal an zu leben. Bist du müde? Nein? Bettbeben... Fertig!

Amerikanisches Geschwätz fliegt ihr plötzlich in's Gesicht. Sie nimmt ihre Hand und wischt sich die Silberplage von ihrer Wange. Versunken in spanischen Satzzeichen betrachtet sie ihre Hand und schaut dann zu Leo, der eben noch an ihrem Bett stand und in Richtung Bad verschwindet.

"Sie ist eine die immer lacht, die immer lacht.... denn sie ist eine, die immer lacht, die immer lacht, oh, die immer lacht, zeig mir wer du bist, oh, die immer lacht und nur sie weiß, das es nur so scheint...." summt Lena.

„Leo, was machst du für eine Schweinerei? Bist du schwerhörig? Leo, ich kann das nicht leiden, komm' jetzt endlich hier her...

"Verdammt, Leo.", schimpft Lena, steht auf und nimmt seine Jeans und wischt ihr Gesicht daran... Leo, was für eine Sauerei ist das?

*

Guten Morgen, guten Morgen, guten Morgen Sonnenschein... klingt es aus dem Radiowecker, an alle, die jetzt wach in ihren Betten liegen. Es ist 8.00 Uhr. Haben sie gut geschlafen?... -

Lena und Leo sind fertig angezogen, stehen beide am Fenster, schauen auf die, zu dieser Zeit, schon sehr belebte Straße und unterhalten sich, was heute alles auf dem Urlaubsplan steht.

Nach dem Frühstück packt Leo die Strandtasche und Lena überlegt, was sie später zum Tanzen anziehen will. Sie probiert verschiedene T-Shirt und entscheidet sich für die weißblaue Tunika. Dazu möchte sie ihre weiße 3/4lange Stretchjeans tragen und ihre blauen Stöckelschuhe. Vielleicht noch eine Kette? ... Was mach' ich mit meinen Haaren?, denkt sie.

*

Eine Stunde hat sie an ihren Haaren gedreht. Jetzt fallen ihre gelockten Haare wippend auf ihre Schultern.

In einer Stunde beginnt ihr Tanzkurs. Sie setzt sich noch eine Weile in den Sessel und liest in ihrem Buch "Das Ende wird kommen."

"Was liest du denn da?", fragt Leo.

"Ein Buch über das tragische Ende einer Familie, die im Mittelpunkt stehen wollte und nun verschollen ist."

"Ja. Ich gehe jetzt zum Strand. Bis später. Lena."

Gleich ist es so weit. Sie wird langsam nervös, schaut noch mal kurz in den Spiegel, überprüft ihr Makeup sowie ihre Haare und fährt dann mit dem Fahrstuhl ins Erdgeschoss. Sie fragt an der Rezeption, wo der Tanzkurs stattfindet.

„Im Nebengebäude, der große Saal. Das sind 20 m von hier,“ erklärt ihr die Frau an der Rezeption. „Wie komme ich zu diesem Nebengebäude?“ will Lena wissen.

„Wenn sie da vorne im Flur“, sie zeigt in die entsprechende Richtung, "durch unsere zweite Eingangstür gehen, kommen sie links zu einem Treppenaufgang. Wenn sie den ,rauf gehen, kommen sie zu unserem Nebengebäude. Dort, im Erdgeschoss befinden sich der Saal A und der Saal B. Im Saal B findet der Tanzkurs statt.“

Lena bedankt sich für diese Auskunft und geht.

Im Saal B warten schon einige Leute auf den Tanzlehrer. Er betritt kurz nach Lena den Tanzsaal.

„Meine Name ist Siegfried Reiter“, sagt er zu den Kursbesuchern. Ich bin Tanzlehrer. Alle, die am Unterricht Modern Dance teilnehmen möchten, sind hier richtig.

"Ich bin 50 Jahre, wohne in Spanien, komme jedes Jahr für ein halbes Jahr, von April bis Oktober hier her und bin für die Tanzveranstaltungen unter Vertrag", erzählt er.

„Jeder Kurs dauert eine Stunde. Wir lernen pro Stunde einen Tanz und der kostet 10 Euro“, fügt er hinzu. "Diese Kurse finden hier jeden Tag statt. Jeder kann daran teilnehmen oder auch nicht."

Lena hatte sich gerade mit Sabine Westernhaus bekannt gemacht, als sich ein weiterer Kursteilnehmer zu ihnen stellt.

Er ist ca. 40 Jahre, schätzt Lena. Er ist etwas größer als ich, trägt Vollbart, eine schöne, große Schmuckuhr am Handgelenk, enge Jeans, ein weißes Hemd aus Crashstoff, eine Halskette und die dazu passenden gold- und schwarzfarbenen Armbändchen. Wäre mein Fall, denkt sie.

Harry d'Risk: Er interessiert sich für andere und gibt hier als Wohnort nur größere Städte an. Seine Kleidung ist flippig bis korrekt. Mit Charme, Stock und Hut macht er zu jeder Zeit einen gepflegten Eindruck.

Bianka Brunhilde Lichtmann und die Sabine Westernhaus haben zusammen eine Ferienwohnung gebucht. Der Ingo Stein ist mit dem Harry d'Risk, dem Ernst Bauer, der Melanie Hermann, der Helen Eisner und dem Gerhard Gutter zusammen. Sie haben irgendwo eine Wohngemeinschaft und teilen sich die Arbeit. Sie geben nirgends ihren wirklichen Wohnort bekannt.

*

„Mein Name ist Harry d'Risk,“ sagt er zu Lena. „Ich komme aus Hamburg.“

„Mein Name ist Lena Kaktus. Ich komme aus München.“, erwidert sie.

„Hamburg ist eine wunderschöne Stadt“, plappert Sabine gleich dazwischen. Mein Mann und ich waren schon siebenmal da und sind immer wieder begeistert.“ "Ich bin die Sabine und komme aus Dortmund.", sagt sie und reicht ihm die Hand. "Ich heiße Harry."

„Wenn du wieder einmal in Hamburg bist, rufe mich an und ich zeige dir Sachen, die du noch nicht kennst“, sagt Harry. Sie erzählt ihm dann schwärmerisch von ihren Ausflügen in diese tolle Stadt.

Sabine zieht gleich die ganze Aufmerksamkeit auf sich. Ich habe keine Chance, denkt Lena, bei der ihrem blöden Geschwätz.

„Stellen sie sich bitte in Reihen auf, ruft Siegfried einigen, in's Gespräch vertieften, Teilnehmern zu. Wir fangen an. Heute lernen wir den Twist. Das ist ein leichter Tanz.“

Siegfried erklärt jetzt den Tänzer und Tänzerinnen die ersten Schritte des Twistes.

Der ist wirklich leicht, denkt Lena und prägt sich schnell diese Schrittfolge ein. Siegfried merkt, dass die Gruppe motiviert mittanzt und legt mit Elan los.

Nach einiger Zeit des Übens sagt Siegfried: „Dieser Tanz ist nun beendet. Wir probieren das ganze nun mit Musik.“

Er nimmt eine CD aus seiner Tasche und legt sie in das CD-Fach seines Laptops.

Die Musik spielt, er zählt vor und wir fangen an zu tanzen. Jetzt dreht sich Siegfried zur Tanzfläche und ruft: „Stopp.“ Wir sind ein bisschen zu schnell. Der Mittelteil muss ein wenig langsamer getanzt werden, weil wir sonst 8 Takte zu früh fertig werden. Das Ganze noch einmal. Die Musik beginnt. Takt auf Takt! Er zählt vor und wir beginnen. Das macht so viel Spaß, denkt Lena und stürzt sich wieder in die Schrittfolge.

"Das war perfekt", ruft uns Siegfried zu.

*

Inzwischen telefoniert Leo Kaktus mit dem Hossa. Er verabredet sich mit ihm in Andratx und mietet sich für diese Zeit ein Auto.

*

Lena steht mit Harry d'Risk und Sabine in der ersten Reihe.

„Dieser Reihentanz kann auch als Paartanz getanzt werden“, sagt Siegfried. Wenn ihr Lust habt, können wir auch das lernen. Jeder sucht sich dann bitte einen Tanzpartner.“

Sabine ruft Siegfried zu: „Willst du jetzt mit mir tanzen?“

Siegfried probiert kurz die Partner-Schrittfolge und gibt eine kurze Tanzeinlage, während Sabine auf eine Antwort hofft.

„Zeig' uns deinen Tanz,“ ruft Helene Eisner, eine Tanzlehrerin aus Mühlhausen, mit eigener Tanzschule, dem Siegfried zu.

„Wir sind gut drauf, fang' an,“ sagt Ernst Bauer. Ein Oberlehrer aus Darmstadt.

„Ich hab' ihn gefunden“, mach' los, brüllt Ingo Stein. Ein großer, schmaler Hecht, findet Lena. Er kommt aus Idar-Oberstein an der Nahe, der Edelsteinstadt. Da haben wir letztes Jahr auch einen schönen Urlaubstag verlegt.

„Sofort,“ antwortet Siegfried.

Siegfried ruft Lena zu: "Möchtest du mit mir tanzen?"

„Ja, gern!“, antwortet sie. "Ich komme gleich zu dir.", sagt Siegfried.

Sie sieht in ihrem Alter noch gut aus, denkt er. Ob sie sich vielleicht nachher mit mir trifft?, denkt Siegfried.

Plötzlich mischt sich die Sabine ins Spiel. „Siegfried, ich habe eine Frage!“

„Ja“, antwortet er.

„Kennst du den Tanz „Black Coffee“?“

„Ja, ich muss mir aber erst die Schrittfolge besorgen, Sabine. Wir tanzen ihn dann das nächste Mal, wenn ihr wollt.“

„Gut, mault sie leise vor sich hin.“

„Wenn jemand noch einen Vorschlag hat“, ruft Siegfried in die Tanzgruppe, "dann kann er mir das gern nachher mitteilen. Wir nehmen ihn in's Programm auf“, trommelt Siegfried in die Menge. "Ihr seid ja wahrscheinlich alle noch ein paar Tage hier."

"Wer mittanzen will, stellt sich jetzt bitte auf", sagt er, "und alle anderen warten auf der Seite der Tanzfläche."

Harry d'Risk, Sabine Westernhaus und Melanie Herrmann haben keine Lust auf einen Tanz zu zweit und gehen in den Flur, um sich zu unterhalten.

Siegfried geht nun zur Lena und sagt: "Komm, tanze mit mir!", reicht ihr seine Hand und spaziert mit ihr Hand in Hand in die Mitte der Tanzfläche, um die erste Schrittfolge zu zeigen.

„Du tanzt gut“, sagt er zur ihr. „Es fällt mir leicht, mich so zu bewegen!“, gibt sie ihm zur Antwort.

"Du magst bestimmt rhythmische Bewegungen, die deinen Körper richtig zur Geltung bringen?", schiebt Siegfried hinterher.

"Ich mag alles, wo total geile Bewegungen gefragt sind.", erwidert Lena. Ich bin für's Tanzen geboren.

In einer kleinen Verschnaufspause fragt die Sabine Westernhaus den Siegfried, ob er nach der Tanzstunde für sie Zeit hätte.

"Der Line-Dance Black Coffee liegt fertig auf ein Blatt Papier notiert in meiner Wohnung", sagt sie. "Ich habe mich zuhause einem Tanzkreis angeschlossen und kann meine Lieblingstänze auswendig aufschreiben", flüstert sie und bäumt sich kurz nach hinten und wieder nach vorne.

„Sabine, das ist schön, aber nach der Tanzstunde geht’s leider nicht. Ich könnte erst nach 20.00 Uhr mal kurz bei dir vorbeischauen, wenn du mir sagst, wo ich dich finde?"

"Gern, Siegfried. Bungalow 6."

„Dann freu' ich mich. Bis später, Siegfried. Dabei wirft sie kurz ihren Kopf in den Nacken." -

„Die Pause ist zu Ende. Es geht los. Wir tanzen jetzt wieder mit Musik“, sagt Siegfried.

„Du hast so viel Temperament, Lena! Du hast Feuer im Blut. Warst du schon mal tanzen?“

"Nein, die Gelegenheit hat sich noch nicht ergeben."

"Möchtest du das nicht öfter? Dein Temperament mit einem fremden Mann ausleben?"

"Ja, das ist eine geile Idee, die mir gefällt," antwortet Lena. Hast du genügend Glut zum Brennen?

„Möchtest du dich nachher mit mir treffen?“

„Mal sehen“, antwortet Lena. „Ich muss erst Mal in’s Zimmer und meinen Ofen reinigen. Der ist im Moment zu feucht. Da kommt nichts zum Glühen. Da entsteht keine Reibung.“

„Ich warte hier im Tanzsaal, bis du kommst“, sagt Siegfried.

„Gut“, sagt sie.“

Er ist überhaupt nicht mein Typ, denkt sie und macht sich auf den Weg in ihr Zimmer. Was rede ich denn mit diesem Kerl für einen Mist?

Hinter ihr kommen Harry d'Risk und Sabine Westernhaus, die nun zum Strand wollen.

Lena bleibt stehen und fragt Harry dRisk, ob er jetzt mit ihr einen Eisbecher essen möchte? Sie sei jetzt richtig heiß und bräuchte eine Abkühlung, haucht es ihr aus dem Mund.

"Nein, vielen Dank, Lena. Heute nicht.", antwortet Harry.

Ich habe nicht mehr alle beisammen, denkt Lena. Nur, weil diese Kuh mich mit ihrem Auftritt genervt hat, hole ich mir eine Absage.

*

Lena schließt die Zimmertür auf und sieht Leo auf dem Bett liegen.

„Was machst du denn hier? Du wolltest doch zum Strand!“

„Mein Arm tut weh. Ich habe gleich einen Termin beim Masseur“, murmelt Leo.

„Ich muss dem Tanzlehrer noch das Kursgeld vorbeibringen und dann geht die Tanzgruppe erst noch ein Eis essen“, sagt Lena. „Meine Strandtasche nehme ich aber gleich mit, weil ich anschließend auch zum Strand komme.“

„Dann bis nachher, Leo und lass’ dir nicht wieder Schmerzen zufügen.“

"Lena, ich habe uns einen Wagen gemietet, den werde ich nachher in Andratx abholen, damit wir mal Ausflüge unternehmen können."

"Das ist eine glänzende Idee.", sagt sie, schließt die Zimmertür, eilt zu den Außentreppen die zum Nebengebäude führen und öffnet die große Tür.

„Siegfried“, ruft sie in den düsteren Flur. Er hat die Lichter ausgeschaltet. Es fröstelt sie. Irgendwie unheimlich. „Ich komme“, schallt es aus dem Tanzsaal.

Sie gehen zusammen in seine Wohnung, die im Nebengebäude über den darunter liegenden Sporthallen liegt.

„Wir haben nur eine Stunde Zeit,“ sagt er. „Ich muss meine Frau nachher beim Arzt abholen. Sie hat sich ihren Fuß verstaucht. Man hat sie zum Arzt gefahren. Dort sind sie im Moment überlastet und hätten noch 4 Patienten zu versorgen, bevor meine Frau ihren Verband bekommt“, erzählt er, während er sich auszieht.

„Ist das beim Sport passiert?“ fragt Lena.

„Nein, sie arbeitet halbtags im Getränkemarkt in der City und ist dort die letzte Treppenstufe heruntergefallen.“

Er zieht sich aus und steht nackt vor ihr. „Zieh dich aus und komm’“, sagt er mit ironischer Stimme.

"Mach' nicht so einen Stress, Siegfried.", murmelt Lena und wirft ihre Kleidung auf's Sofa.

Sie gehen zu zweit unter die Dusche. Das Wasser perlt über ihre Körper. Es wird heiß? Sie fühlt seine Wärme und lehnt sich an ihn, weil es ihr im Kopf komisch wird. Es wird wärmer und wärmer und sie versucht sich an ihn zu klammern, dabei rutscht ihr das Bein weg. Sie fällt zu Boden und ihr Kopf trifft die Wand. Er wollte sie noch auffangen. Sie war zu schwer und glitt ihn aus den Händen. -

Sie liegt in der Dusche. Er braust die Seife von ihren Körper, dreht den Wasserhahn zu und steigt aus der Dusche. Dann nimmt er sein Handtuch von der Halterung und schruppt sich und ihr schnell über den Körper.

Ich werde sie auf's Bett legen, überlegt er.

Er bückt sich, umklammert fest ihren Körper und zerrt sie aus der Duschwanne. Sie ist schwer, stöhnt er. Sie erbricht. Dann wird sie wieder ohnmächtig. Jetzt schlägt er ihr ein paar mal auf die Wangen.

Sie wacht auf, schaut irritiert und fragt: "Wo bin ich?"

"Du bist beim Duschen ausgerutscht und mit deinem Kopf an die Wand gefallen."

"Wo?" "Wer sind sie?"

"Ich bin Siegfried. Ich bin der Tanzlehrer mit dem du ficken wolltest."

"Du bist in meiner Wohnung! Wir wollten duschen und ficken. Dann bist du in der Wanne ausgerutscht und gestürzt. Du kennst mich aus dem Tanzkurs. Mein Name ist Siegfried. Erinnerst du dich? Du hast bei mir tanzen gelernt."

"Bin ich verletzt?"

"Nein, du kannst aufstehen."

"Hast du mich gefickt?"

"Nein. Das hat jetzt nicht geklappt mit uns beiden."

"Dann hilf mir. Ich will mich anziehen."

"Lena. Komm, gib mir deine Hände."

"Ich kann allein.", sagt sie zu ihm.

Er hat ihr gerade die Truhe behängt, denkt er, und lässt sich rückwärts auf's Bett fallen. Ich brauche Ruhe.

Er ist eingeschlafen.

*

Inzwischen ist Lena aufgestanden und hat sich angezogen.

Er ist auch wieder wach und schaut auf die Uhr: „Es ist schon spät“, sagt er.

Ich kann mich an nichts mehr erinnern. In meinem Gehirn ist es Nacht, denkt Lena. Ich habe bestimmt einen Black out.

Er steht auf und läuft durch's Zimmer.

Sie spürt seine Unruhe und sagt: „Ja, ich gehe gleich.“ Du bist mich gleich los, schwirrt es ihr im Kopf. Obwohl, ich hätte Lust ihm ein Loch in sein Hemd zu reißen. Dann lege ich mich in wieder in seine Kojе und mach die Augen zu.

Sie steht vor ihm und sagt: „Ich mach' mich jetzt vom Feld.“, nimmt ihre Tasche und geht.

„Adieu.“

„Sehen wir uns übermorgen?“, will Siegfried wissen.

„Ich denke nicht“, antwortet sie und schließt die Tür.

Was war das für ein Ritt?, fragt sich Lena. Er hätte mich nicht gefickt, obwohl mir die Hose brennt. Ich bin nicht mehr dicht. Das war ein Schockfick.

*

Am Strand angekommen, nimmt sie eine Liege und zieht sie in den Schatten. Ich fühl' mich kraftlos, stellt sie fest. Da läuft ihr auch noch der Jacqueline Schlotterbeck über'n Weg.

"Was machst du denn hier, Jacqueline?", fragt Lena.

"Ich wollte es mir hier bequem machen", entgegnet sie ihr und zieht ihren Liegestuhl neben ihren.

Als Lena wieder wach wird, ist es schon 18.00 Uhr. „Ich lag den Nachmittag in der Hitze und habe geschlafen“, faselt sie leise vor sich hin.

Wo ist meine Strandtasche? versucht sie sich zu erinnern. Ich hatte sie hier in den Sand gestellt.

Da kommt Leo. Er wirkt erschöpft.

„Wo kommst du denn her!“ fragt Lena ihren Mann.

„Ich komme aus dem Hotel“, antwortet er. Mein Arm schmerzte. Ich habe die Massage abgesagt und noch mal zwei von meinen starken Schmerztabletten genommen, wollte mich einen Moment ausruhen und bin dann eingeschlafen. Ich bin jetzt hierher geeilt, um dich zu suchen.“

„Ich gehe in's Zimmer. Hier ist es mir zu heiß. Leo. Ich komme mir durchgeglüht vor.“

„Ich bleibe noch eine Weile hier am Strand“, sagt er, "räume anschließend deinen Liegestuhl weg und komme duschen."

„Leo“, sagt sie müde: „Ich habe meine Tasche verloren.“

„Wo?“

„Hier am Strand. Ich hatte sie in den Sand gestellt, bin eingeschlafen und nun ist sie nicht mehr da.“

Er gibt ihr seinen Zimmerschlüssel und sie eilt davon. Er legt sich auf den Liegestuhl und fühlt seine Benommenheit.

Hat mir die Bianka etwas gegeben? fragt er sich. Erinnerung... Das ist jetzt vier Stunden her, seit unserem Date. Wir waren in ihrem Bungalow, den sie hier in der Anlage mit ihrer Frau Sabine Westernhaus gebucht hat. Sie hat ihr heute Mittag frei gegeben, hat sie mir erzählt. Ich kann mich an Einzelheiten gar nicht mehr erinnern. Was war denn hier los? Der Küchentisch... Handgemenge, was will sie von mir?... Sturz... Bungalow... Schlafzimmer... etwas um die Stimmung zu heben... Habe ich das angenommen? Ein Glas mit Wasser...

Sie hat mich in der Praxis des Masseurs angesprochen und neugierig gemacht. Sie heißt Bianka Lichtmann und kommt aus Hamburg. Sie ist mit einer Frau liiert und beide lieben die Offenheit. Ich laufe ihr gleich, wie ein bekloppter Köder, hinterher. Als hätte sie mich hypnotisiert. Wahrscheinlich habe ich manchmal nicht alle Tassen im Schrank.

Er will aufstehen.

Bin ich müde. Hat die mir vielleicht doch ein Beruhigungsmittel in den Drink gegeben?, fragt sich Leo, oder Ko-Tropfen oder so etwas in dieser Richtung? Oder hat zuvor der Hossa etwas ähnlichen mit mir veranstaltet? Ich kann mich auch an den Besuch auf seiner Yacht nicht wirklich gut erinnern.

Das hat sich ja nun erledigt. Die werde ich bestimmt nicht noch einmal sehen. Die lag da wie tot. Hat ihr dieser Drink den Rest gegeben?

Es wird Zeit, dass ich hier aufräume. Das ist ja alles Tropical Pepper!

*

Er bringt jetzt den Liegestuhl zum Liegestuhl-Lagerplatz. An der Strandmauer steht eine Tasche. Die hat er vorhin schon, im Vorbeigehen, dort im Sand liegen sehen.

Um einen Beweis für sein Eigentum zu finden, schaut er in die Tasche. Der Reißverschluss ist offen. Er wühlt sie durch. Ein Zimmerschlüssel fällt in seine Hand. Ja!, denkt er. Das ist meine Zimmernummer. Diese Tasche gehört mir. Dann hängt er sich die Strandtasche auf die Schultern und schleicht in's Hotel.

*

Inzwischen finden Angestellte des Hotels im Bungalow 6 die tote Bianka Lichtmann.

"Holt einen Wäschewagen aus dem Keller, wickelt sie in ein Betttuch und stellt sie bis Mitternacht in den Waschraum. Legt sie dann unter die Steine in der Bucht außerhalb unseres Territorium. Zieht ihr jetzt ihre Badebekleidung an. Ich gebe euch den Schlüssel, weil kein anderer aus dem Hotel Zugang zu diesem Raum hat. Jetzt ist es gleich 19.00 Uhr. Ich komme gegen 2 Uhr bei dir vorbei und helfe dir. Ich will hier keinen Aufstand. Sie finden sie dann ertrunken, weil sie keine äußerlichen Verletzungen hat. Beeilt euch. Wenn sie von ihrer Partnerin Sabine Westermann vermisst wird, wissen wir von nichts. Diese Frau treibt sich zurzeit mit jemanden aus dem Hotel im Strandhaus herum und vögelt."

"Weißt du denn, wer das getan hat?"

"Vielleicht fällt es mir irgendwann wieder ein."

"Deck sie gut zu. Damit dir hier keiner etwas anhängen kann."

"Ich habe nichts getan. Ich helfe nur."

"Das war nicht böse gemeint. Ich will nicht, dass euch und mir etwas passiert und durch eine Nachlässigkeit hier der Sturm ausbricht."

*

Sabine Westernhaus und Harry d'Risk sind zusammen am Strand. Sie sind nun beide befriedigt.

Sie nehmen sich einen Liegestuhl und legen sich auf die Holzterrasse des Bootshauses. Sie haben ihre Kleider abgelegt und liegen nackt auf ihrem Liegestuhl.

Harry unterhält Sabine mit Geschichten aus seinem Sexleben. Sabine erzählt ihm ihre Eheprobleme mit ihrem Ex.

Sie schläft ein weiteres Mal mit ihm.

Er nimmt an, dass er sie wieder richtig befriedigt hat. Hoffentlich möchte sie jetzt nicht auch noch seine Frau werden und mit nach Hamburg kommen.

"Harry, es ist kurz vor acht. Ich muss gehen. Bist du morgen wieder hier?"

"Wo? Sabine."

"Ja, ich weiß nicht?"

"Nein, ich fahre morgen nach Palma," sagt er. "Ich melde mich bei dir. Gib' mir deine Handy-Nr."

"Sabine, einen Moment, ich schreib' sie mir gleich in mein Handy."

Sie gibt Harry einen Kuss auf den Mund und verabschiedet sich.

Er umarmt sie und sagt: "Bis wir uns wiedersehen, bleib' so wie du bist und nimm' es nicht so schwer, Sabine. Pack' morgen deinen Badeanzug ein, zieh' deine Laufschuhe an und begleite mich."

"Ja, sehr gern. Harry. Wann muss ich hier sein?"

"Abfahrt ist vor unserem Hotel."

*

Lena liegt fix und fertig auf dem Bett und döst. Sie hat nicht bemerkt, dass es schon nach 20.00 Uhr ist. Leo versucht mit Lenas Türschlüssel ins Zimmer zu kommen und kratzt so laut am Schloss, dass sie von diesem Geräusch wach wird. Sie springt aus ihrem Bett, eilt zur Tür und fragt: „Wer ist da?“ Da heult ihr jemand etwas von einem Beutel am Hals, durch die Tür, in's Ohr. Sie hat Herzklopfen. Sie überlegt, ob sie die Tür öffnen sollte und beginnt sich geistig zu sammeln. Der hört nicht auf, am Türschloss zu kratzen. Sie reißt die Tür auf und brüllt: „Was willst d“ Sie steht erschrocken vor ihrem Mann.

„Du hast mir fast den Arm abgerissen,“ sagt er.

„Und, ich hatte wegen dir eine Angstattacke bis hin zum Herzinfarkt. Was machst du denn da?“ fragt sie verwirrt.

„Ich versuche die Tür aufzuschließen.“

„Mit was?“

„Mit deinem Schlüssel.“, sagt Leo.

„Du hast meine Tasche?!“, fragt Lena und will eine Erklärung.

"Lena, diese Tasche habe ich mit diesem Wohnungsschlüssel eben am Strand gefunden."

"Aber, das ist meine Tasche.", erwidert Lena.

"Lass' mich erst mal in's Zimmer, Lena und schrei' hier nicht im Flur 'rum."

„Bitte!"

"Bist du fertig?“, fragt Leo.

"Für wen?", will sie von Leo wissen.

"Um essen zu gehen!", sagt er. Du wolltest doch fertig sein, wenn ich komme.

„Ja“, gibt sie ihm zur Antwort und schüttet den Inhalt ihrer sandigen Tasche auf ihr Bett.

„Es ist noch alles da!“ glaub ich. „Nein, mein Taschentuch, nein, das Taschenbuch fehlt“, sagt sie.

„Was für ein Taschentuch?“ fragt Leo nach.

„Du brauchst Tempos?“ fragt sie zurück.

„Du suchst nach deinen Tempos?", will Leo wissen. "Nimm dir ein neues Päckchen aus unserem Koffer und mach' jetzt keinen Aufstand. Du hast es bestimmt auf der Toilette liegen lassen."

„Nein, ich meine mein Taschenbuch“, sagt sie. „Das liegt im Bad“, gibt er ihr zur Antwort. -

Er legt sich auf's Bett, holt sein Buch aus dem Koffer und beginnt zu lesen: "Ein Leben mehr."

Drei alte Männer haben sich als Aussteiger in die nordkanadischen Wälder zurückgezogen...

Er fällt vertieft in diese Geschichte...

"Leo, bist du fertig geduscht?", fragt Lena.

"Ich habe keine Lust, mich jetzt nass zu machen., murmelt Leo."

Lena beginnt ihre Tasche mit all' ihren Utensilien zu reinigen. Dann legt sie Sonnenbrille und Co. wieder in die saubere Strandtasche, stellt sie auf den Tisch und bürstet den Sand von ihrer Zudecke.

Leo wendet sich wieder seinem Buch zu.

.... sie lieben ihre Freiheit, liest Leo weiter, da stößt eine Fotografin zu ihnen, kurze Zeit später eine eigensinnige, zierliche Dame von achtzig Jahren, Marie Desneiges. Sie macht in den Wäldern eine Erfahrung, die nicht nur ihr eigenes Leben erneuern wird...

.... Er hört und sieht nicht mehr, seine Gedanken gehören seinem Buch.

*

Sie sind heute spät. Im afrikanischen Restaurant gibt es bis 21.00 Uhr Essen. Siegfried, Harry und Sabine sind auch hier.

Leo und Lena Kaktus sitzen abgespannt am Tisch. Man sieht ihnen ihr Unwohlsein an. Sie stochern in ihrem Essen herum, als hätten sie gar keinen Hunger.

„Das war heute ein Scheißtag“, sagt er zu seiner Frau.

„Ich bin heute gar nicht richtig bei mir“, gibt sie zur Antwort. „Vielleicht hätte ich gar keine Maßnahmen mehr buchen sollen. Ruhe pur wäre mir wahrscheinlich besser bekommen.“

„Das war ein Fehler, Lena. Du machst dir Stress und bist abgespannter als zu Hause.“

„Hast du denn keine Lust auf Action? Leo.“

„Nicht mehr Action als zuhause.“

"Leo, warum sucht man ständig nach einer Herausforderung?"

„Wahrscheinlich wegen einer Bestätigung, die dich in irgendeiner Sache befriedigt.“

„Unzufriedenheit! Leo.“

“Welche Unzufriedenheit?“, fragt er.

„Ich weiß es nicht“, sagt sie. „Ich bin doch kein Psychoanalytiker. Wir haben kein gemeinsames Hobby. Lass' uns einen Singkreis gründen.“

"Lena, was für einen Kreis? Was hast du wieder für Einfälle? Ich gehe nicht mit dir singen. Du heulst wie ein Tier in verschiedenen Stimmlagen und keine trifft 100 %ig die Noten auf dem Blatt."

"Das war doch nur ein Beispiel. Ich hätte auch Keulen-Schwing-Kurs sagen können. Lass' uns gehen."

Sie bezahlen und schlendern zum Aufzug. Er sucht nach ihrer Hand. Sie schlägt ihm seine Hand weg.

"Machst du nun wieder die beleidigte Leberwurst?"

"Lass' mich in Ruhe. Leo. Du nörgelst an allem herum. ... Ich will keinen Zirkel. Du singst wie Hund. Ich mag keine Radieschen... 7 Jahre! Bioman!", mault Lena.

Im Zimmer lassen sie sich auf Bett fallen, grübeln über den vergangenen Tag. Die Erinnerung an einen Scheißtag.

Leo merkt, dass er sich auf einen Stapel Zeitschriften gelegt hat, der unter seine Decke gerutscht ist.

"Lena, musst du den Mist hier in's Bett legen?", schimpft er.

"Dann leg' sie doch auf den Tisch. Ich hab' vergessen, sie nach dem Betrachten aufzuräumen."

Er setzt sich, greift den Stapel Papier und wirft ihn auf den Fußboden. Dann nimmt er die letzte Zeitschrift vom Stapel und liest eine Insider-Reiseinformation.

"Lena, hier gibt es Insider-Tipps, die interessant sein könnten?"

"Lass, es mich wissen, Leo.", sagt sie.

Route 1: **Der Süden** - Cap de Ses Salines, Südlichster Punkt der Insel.

Trocken und heiß, Salzseen, Salzberge. Bei Fernsicht mit Ausblick auf die Insel Cabrera.

Route 2: **Der Westen** - Sant Elm - Westlichste Siedlung mit der Insel Dragonera

mit dem schönsten Naturschutzgebiet von Mallorca.

Berge, mit dem höchsten Gipfel der Insel, und eine atemberaubende Steilküste.

Route 3: **Der Norden** - Cap de Formentor, der nördlichste Punkt der Insel.

Rau und wild, Schluchten und Buchten, Panoramablick und einem Leuchtturm.

Route 4: **Der Osten** - Cap des Freu, Östlichster Punkt der Insel.

Mit einem Leuchtturm, bei Fernsicht mit Ausblick auf die Insel Menorca. Piniengesäumte Strände, mediterranes Idyll, Mandelbaumplantagen.

"Lena, schläfst du?"

"Nein."

"Guck', was ich dir eben vorgelesen habe. Das würde mich interessieren. Schatz."

"Das hört sich interessant an. Wir können morgen bei der Reiseleitung fragen, ob wir uns hierbei noch irgendwo anmelden können. Leo."

"Tu' das, Lena-Maus. Ich bin jetzt müde."

"Ich auch."

Sie liegen still nebeneinander und schlafen ein.

*

Das Morgenlicht scheint durch's Fenster.

Ich muss nicht jede Antwort kennen, irgendwann ist jetzt, irgendwo ist hier. Das ist unsere Zeit, wir haben alle unsere Wünsche noch frei ..., haucht es aus dem Radiowecker.

Man reckt und streckt sich, stößt ein Ahhh und ein Uhhh aus und danach noch einige undefinierbare Wortfetzen.

„Lena, willst du zuerst ins Bad?“

„Nein, geh' du zuerst.“

„Wir haben noch 5 Tage Urlaub. Wir könnten uns noch ein paar Ausflüge vornehmen.“, murmelt Lena. „Heute könnten wir z. B. mit dem Hotelbus nach Palma fahren, Leo? Um 10.00 Uhr ist Abfahrt.“

„Wolltest du nicht kürzer treten und dir mehr Ruhe gönnen, Lena.“

„Ich brauche heute etwas Positives, Leo.“

Er hebt sich schwer aus seinem Bett, streift sich die Haare aus dem Gesicht und geht langsam ins Bad.

Kurze Zeit später laufen sie zum Frühstücksraum.

*

Sie trägt heute, zum Stadtbummel, ihr weißes Sommerkleid, mit dem Blütenmuster des roten Mohns sowie die dazu passende rote, kurze Seidenweste mit einer goldfarbenen Schließe. Ihre lange, rote Perlenkette schmückt ihr Dekolleté und ihr dreifach gewickeltes, mit kleinen roten Schmucksteinen besetztes, weißes Lederarmband ihr Handgelenk. Zum Laufen hat sie ihre weißen Sandalen angezogen und ihren weißen Strohhut hat sie auch mitgenommen.

Um 10.00 Uhr ist Abfahrt! „Palma, die schönste Stadt von Mallorca, mit ihren Adelspalästen, Arabischen Bädern, die berühmte Kathedrale, Palau de S'Amudaina, den Amtssitz von König Juan Carlos I., wenn er auf Mallorca etwas zu erledigen hat und vieles mehr. So steht es im Reiseprospekt“, sagt sie zu ihrem Mann.

Und, wenn dann noch Zeit ist, geht es zum berühmten Ballermann 6. Dort will sie Frau Areal werden, weil sie sich trauen würde, sich bis auf die Socken auszuziehen, um dann die meisten Männerunterhosen einzusammeln. Danach tritt der Chris Roberts auf und singt ihr: „Mein Name ist Hase... denkt Leo.“

Obwohl sie ja lieber den Jürgen, den König von Mallorca, treffen würde. Mich würde die Geschichte vom ermordeten Bierkönig mehr interessieren. Mit einer Polizeipräsenz von 600 Mann vom spanischen Festland, die man zur Hochsaison 1998 an die Platja de Palma für notwendige Maßnahmen geschickt hatte. Welche Vollrausch-Stimmung hat wohl damals im *Oberbayern* zum Überkochen geführt?, überlegt er.

Im Bus herrscht Feierlaune. Es ist eine Gruppe von 8 Personen. 5 Personen aus dem Tanzkurs, der Ingo Stein, der Harry d'Risk, die Sabine Westernhaus und die Helene Eisner sowie Gerhard Gutter und der Ernst aus dem Spanischkurs fahren auch mit.

"Sabine, wo ist denn heute deine Frau?", fragt Ernst. "Sie ist anscheinend noch unterwegs. Ich habe sie seit gestern Vormittag nicht mehr gesehen. Sie hat immer mal etwas zu erledigen. Sie wäre

sowieso nicht mitgekommen. Sie mag keine Ausflüge in dieser Hitze. Ihr liegt eher die kühle Jahreszeit. Sie fährt jedes Jahr im Winter in die Berge."

"Sie hat wohl nicht deine Interessen", gibt ihr Ernst zur Antwort.

"Wir sind wie ein altes Ehepaar. Die Liebe ist abgeflaut und die anfänglichen Euphorien verloren sich nach und nach in Kreischorgien.", flüstert sie Harry in's Ohr.

„Wir fahren soeben durch die drittgrößte Stadt Mallorcas,“ sagt Sabine laut, als wir durch die Stadt Inca fahren. Inca hat außerdem drei große Lederwarenfabriken, die vielen Menschen in dieser Region Arbeit gibt.“

„Noch 15 km bis Palma,“ ruft Lena dazwischen.

Sie haben Palma erreicht. Der Bus fährt auf einen Parkplatz in der Nähe der Kathedrale. „Um 23.00 Uhr,“ sagt der Busfahrer, „warte ich mit dem Bus auf dem Parkplatz vor Oberbayern. Bitte pünktlich sein, das ist die Abfahrtszeit.“

„Da musst du ja auf dem Ballermann übernachten, wenn du das hitzige Oberbayern kennen lernen möchtest“, sagt Harry. „Der Spektakel beginnt dort erst um 23.00 Uhr.“

Sie steigen aus dem Bus und können ihren Tag verplanen wie sie möchten. Wie alle Mitreisenden beginnen sie ihren Ausflug mit einer Führung durch die Kathedrale. Danach will jeder Reiselustiger etwas anderes unternehmen.

„Zum Prospekt der Sehenswürdigkeiten hat uns die Reiseleitung des Hotels auch noch einen Plan gelegt, der die Straßen zu einer Burg beschreibt, sowie die Fahrgelegenheiten, mit Bus, Bahn, Taxi und Autovermietung,“ sagt Lena und alles mit Telefonnummern sowie den Abfahrtszeiten von Bus und Bahn, im Falle, dass man den Hotelbus versäumt oder nicht mit ihm zurück fahren möchte.“

„Eine gute Organisation vom Hotel“, bescheinigt Sabine.

Sie kommen durch den hinteren Ausgang der Kathedrale direkt in eine der berühmtesten Einkaufsstraßen. Hier beginnt ihr Stadtbummel. Vorbei an Casa Bonet, Sant Miquel, Forn des Teatre und an den Kunstgalerien Altair, dem Kulturzentrum Sa Nostra, direkt in eines der angesagtesten Lokale der Kaiser und Könige. Koldo Royo. Das kleine Lokal mit baskischer Küche und Hafenblick. Hier essen sie eine Kleinigkeit zu Mittag, bevor sie mit dem Stadtbus an die 16 Balnearios (Strandabschnitte) der Platja de Palma und dann weiter zum S'Arenal, fahren.

„Entlang der 8 km langen Sandstrandküste verläuft eine breite Promenade für Fußgänger. Und, wenn wir dann fußkrank werden sollten, fahren wir mit der elektrischen Bummelbahn, welche die Strandabschnitte verbindet,“ sagt Lena.

„Unser Ausflug endet dann am Balneario 6, dem berühmten Ballermann, oder in der Bier- oder aber auch in der Schinkenstraße in einer der vielen Kneipen zum Abendessen“ erwidert dann Leo. „In der Nähe ist auch der Parkplatz vor Oberbayern, wo unser Bus geparkt wird, der um 23.00 Uhr wieder zurückfährt.“

*

An der Bushaltestelle zum Ballermann stehen auch Ingo, Harry und Sabine. Gerhard und Helene kommen gerade noch rechtzeitig.

Eine hitzige Bahnfahrt mit der elektrischen Bummelbahn beginnt. Nun läuft eine Bandansage über den Lautsprecher und unterhält die Fahrgäste mit Sehenswürdigkeiten von Palma und Umgebung.

Jeder möchte alles mitbekommen und man dreht den Hals nach rechts, nach links, geradeaus, nach vorne, nach hinten bis man total benommen auf der Bank hängt und sich fragt, ob die Halswirbel von dieser Belastung keinen Schaden davon getragen haben.

Gegen 17.00 Uhr sind sie wieder zurück am Ballermann 6. Sie setzen sich in ein Lokal, in der Nähe des Ballermanns. Tische und Stühle stehen auf der Strandpromenade. Spaziergänger laufen hier ständig an den Tischen vorbei. Hier gibt es aber nur etwas zu Trinken.

Die Tagesausflügler sind müde vom Laufen. Einige Meter vor ihnen im Sand steht ein kleiner Pavillon, der Getränke an die Strandbesucher verkauft. Davor hängt die berühmte Meute des Ballermanns 6, die trinkt und singt.

Aus dem Pavillon schreit jetzt der Wulle seinen Song „Sommer in der Stadt...ich habe es so satt, gibt's nicht irgendwo in dem riesen Häusermeer, ein Mädchen, dessen Freund ich gerne wär'.“

Harry und Sabine legen ihre Kleider ab und wollen in's Meer. Sie haben ihre Badesachen unter ihrer Kleidung und stürzen sich jetzt in's Getümmel des Badestrandes.

Gehen wir auch schwimmen? denkt Lena. Passt in dieser Zeit Ingo auf unsere Klamotten, Schuhe und Wertsachen auf? Oder geht auch er in's Meer schwimmen und wir lassen alle unsere Sachen auf den Stühlen und Tischen vor der Kneipe liegen? Meine Unterhose würde ich anbehalten und meinen BH auf den Tisch werfen. Ich habe einen schönen Busen, der sich sehen lassen kann und Beine wie eine 40jährige, ohne Dellen und Beulen. Vielleicht möchte der Kellner gerade in dieser Zeit unsere Zeche kassieren. Dann müsste er uns im Meer suchen.

„Hast du nicht Lust mit mir in's Meer zu gehen“, fragt plötzlich der Ingo die Lena.

"Ich stell' hier nicht meinen DD-Busen zur Schau, und das ohne Badebekleidung und ohne Sonnenschutz. Hast du denn auch schon deine Badehose drunter und keine Angst vor Verbrennungen dritten Grades?!" Ein Sandsturm könnte anfangen zu wüten, der all' unsere Kleidung zudeckt, um dann unseren nackten Körper zu massakrieren.

„Nein. Ich mache mir keinen Kopf, wenn ich nackt in's Meer baden gehe“, sagt Ingo.

Das war ein Witz, denkt Lena und fragt: "Wann und wo gehst du nackt schwimmen, Ingo?"

"Hier!" sagt er.

"Wann? Zu welcher Tageszeit?"

"Hier! Wiederholt er."

"Hier? Warum gehst du jetzt nicht nackt? fragt Lena "und machst den übercoolsten FKKler."

"Weil ihr so einen Aufstand macht!"

"Wer?" fragt nun Leo.

"Ihr beide!"

"Bist du besoffen", sagt Leo laut. "Ich sitze hier und rede keinen Ton. Außerdem hast du mich nicht gefragt, ob ich vielleicht Bock auf Nacktbaden habe. Du hast deine Frage an meine Frau gestellt und die darf für sich selbst reden."

"Würdest du denn nackt baden?", fragt jetzt Ingo.

"Ja, ich wäre mit dir nackt schwimmen gegangen. Ich hätte aber auch meine Frau hier nicht allein sitzen lassen.", antwortet Leo.

Nun steht Ingo auf, zieht sich aus, wirft seine Kleidung auf den Tisch und geht mit seiner Badehose bekleidet in Richtung Strand.

"Der hat doch nicht alle beisammen. Glaubt der, wir sind seine Leibeigenen? Jetzt hat er sogar eine Badehose unter seinen Klamotten. Nacktschwimmer.", sagt Leo.

„Nach dem Schwimmen sind vielleicht meine Kleider weg und dann fahre ich nackt in's Hotel zurück, oder was... Werfe mich dann dem Taxifahrer vor die Füße oder hier dem Kellner und bitte jenen, mich zu ficken, damit Geld für die Zeche aus meinem Loch rollt.", protestiert Lena.

"Lena, sagt Leo, du könntest aber auch mit mir ficken und den Taximann zuschauen lassen."

"Du bist vielleicht nicht so ein ausgepuffter Lebemann, der andere Leute mit seinem Tun begeistert? Leo!"

"Und, du hast vielleicht kein Loch, das jeder sehen will, Ballermann-Lady und dabei bricht er in lautes Gelächter aus."

"Leo, krieg' dich wieder ein. So witzig ist das auch nicht. Die anderen beiden kommen auch nicht wieder."

"Wer?" fragt Leo und kann vor Lachen kaum reden.

"Niemand," antworte sie.

"Bist du jetzt beleidigt? Extravagante Frau."

"Nein."

„Das Meer hat sie verschluckt“, sagt nun Leo.

*

Harry kommt gerade von der Toilette als ihm Ingo über den Weg läuft.

„Wo willst du denn hin?“, fragt Harry.

„Ich will zu euch.“, sagt Ingo.

„Ich bin allein, erwidert Harry. Die Sabine hat sich abgesetzt. Willst du schwimmen gehen?“

„Nein. Die zwei Idioten glauben, dass ich wohl nicht ganz dicht sein könnte, weil ich mit ihr in's Meer wollte. Sie hätte keine Badebekleidung dabei. Sie müsste vielleicht ficken gehen, um Geld für ihre Rückfahrt zu verdienen.", erzählt Ingo.

„Bleib doch ruhig. So kannst du das auch nicht angehen. Die haben eben keinen Ideen für etwas Ausgefallenes. Komm' wir gehen etwas anderes machen. Wir schauen uns eine Bockwurst an.“

*

Es ist kurz nach zwanzig Uhr. Es kommt niemand wieder, stellt Lena fest.

„Stell' dir vor, Leo, ich wäre schwimmen gegangen und eine Saugschmerle, die in Kiribati beheimatet war und über den Atlantik in's Mittelmeer gekommen ist, hätte sich an meiner Fußzehe festgebissen. Eine Qualle aus der Ostsee, die ebenfalls den Weg in's Mittelmeer gefunden hat, hätte mir den ganzen Arm verbrannt und eine Krake, die ein Containerfrachter hier ausgeschifft hat, macht mit ihren Saugern an meinen Brustwarzen fest und übergießt mich mit Tinte, dass es mir ganz schwarz vor Augen geworden wäre. Diese Meeresbewohner hätten mich gekillt, ohne dass du es bemerkt hättest.“

„Lena, spätestens jetzt wäre ich zum Strand gerannt und hätte nachgeschaut, ob du irgendwo im Meer treibst. Dann hätte ich die Bergung eingeleitet. Wir fahren dann zurück und essen im Hotel zu Abend“.

*

„Wir müssen uns nicht beeilen, Leo. Der Bus fährt erst um 21.33 Uhr in unsere Richtung. Da schauen wir uns noch eine Weile in diesem Viertel um und suchen uns dabei ein kühles Plätzchen, um unseren Hunger zu stillen. Eine Tüte Pommes, eine kleine Bratwurst oder einen Burger, was meinst du?“ „Von mir aus, ja,“ stöhnt Leo. „Irgendwo wird es doch hier eine Imbissbude geben“, sagt Lena genervt.

Da vorne kommt Harry!, geht es beiden durch den Kopf.

„Wo kommst du her“, will Leo wissen.

„Aus dem Meer“, gibt er zur Antwort. „Die Warterei, bis unser Bus fährt, dauert uns zu lange. Ich wollte nur noch ein bisschen spazieren gehen, weil der Stadtbus erst um 21.33 Uhr nach Alcudia fährt.“ Er läuft ein Stück neben ihnen her.

"Wo wart' ihr denn die ganze Zeit?", fragt Lena.

Harry antwortet: "Überall und nirgends. Spazieren, schwimmen... Am Strand gesessen, erzählt und dabei die Zeit vergessen."

„An der Imbissbude da vorne machen wir einen Stopp und kaufen uns eine Currywurst mit Pommes und Senf“, sagt Leo.

Harry stellt sich an die Seite der Imbissbude und schaut gelangweilt.

„Willst du kein Schnitzelbrötchen essen, Harry“, fragt Lena.

„Ich habe meine Brieftasche vergessen“.

„Ich spendiere dir eins.“, sagt Leo.

„Danke, das ist nett. Aber ich will nicht.“

*

Später sitzen alle abgehetzt im Bus, der sie bis kurz vor die Hotelanlage bringt.

„Meine Beine fühlen sich wie Bleiklötze an“, sagt Harry, als er den Bus verlässt. „Das waren mindestens 10 Haltestellen“, bemerkt Leo.

Wir gehen jetzt hoffentlich gleich ins Bett und nicht in die Bar, um einen Schlaftrunk zu nehmen, denkt Lena. Es ist schon spät und ich bin total erledigt, nach diesem anstrengenden Tag."

"Leo will nun wissen, ob noch eine Haltestelle in der Hotelbar angesagt ist?" „Nein, Leo, ich bin müde“, antwortet ihm Lena und geht zum Aufzug. „Nur noch einen Kurzen, auf diesen Stresstag“, sagt Leo. „Nein“, sie schüttelt ihren Kopf und tritt in den Aufzug. „Ich komme gleich,“ ruft er ihr hinterher.

„Frauen sind Spielverderber“, sagt Harry, der die ganze Zeit hinter ihnen hergelaufen ist und mitgehört hat.

„Begleitest du mich in die Bar?“, fragt er Harry.

Er denkt, da gehe ich jetzt sowieso hin, ...

Leo und Harry setzen sich an die Bar. Heute ist hier nicht viel los, denkt Leo und bestellt zwei Cognac.

Der Barkeeper stellt zwei Cognac auf die Theke. Leo reicht Harry ein Glas und sagt: „Ich heiße Leo!“

Harry prostet zurück: „Mein Name Harry!“

"Bist du heute mitgefahren, weil du dich sonnen wolltest?" fragt Leo.

"Ich habe meine Frau ermordet, weil sie mir auf den Appel ging. Sie hat mir dauernd aufgelauert und gesagt: Dass ich heiß sei."

"Ich hatte gestern einen Neger im Bett. Der hat mich eingewiesen und gesagt: Du bist für mich richtig."

Sie stellen ihre leeren Gläser auf die Theke und Harry bestellt für beide noch einmal dasselbe.

„Hast du ein Problem?“ fragt Harry den Leo.

„Mir ging es heute nicht gut. Den ganzen Tag in der heißen Sonne wandern. Das war ‘ne Scheißidee, bei 38 Grad im Schatten. Macht dir das nichts aus?“

„Nein, ich bin zwar erledigt, aber ich habe keinen Schaden“, sagt Harry.

Was ist denn das für ein Idiot? fragt sich Leo. Auch ich habe keinen. Was hat der denn für ein Problem? Sucht der Streit?

„Bist du auch verheiratet?“, will Leo wissen. „Nein, ich bin seit 9 Jahren wieder frei“, antwortet er.

„Hast du deine Strandlilli hier kennengelernt?“, fragt Leo.

„Von wem redest du?“

„Von deinem Badegirl!“, Harry.

„Meinst du die Sabine?“

„Keine Ahnung, wie sie heißt. Die im Bus neben dir gesessen hat, Harry."

„Sie ist in Palma geblieben, Leo, um ihren Exmann zu suchen. Der arbeitet angeblich auf dem Ballermann.“

„Ich muss jetzt bald in's Bett“, erwidert Leo dem Harry. „Willst du noch etwas trinken, du bist heute eingeladen.“

„Nein, vielen Dank. Ich setze mich noch eine Weile in die Sofa-Ecke zu Siegfried und Ingo. Ich wünsche dir eine gute Nacht“, sagt Harry, stellt sein Glas auf die Theke und geht.

„Ich möchte zahlen!“, ruft Leo dem Barkeeper zu.“

*

Lena hat sich gerade ins Bett gelegt, da kommt Leo. Er zieht sich nackt aus, legt sich auf seine Frau und sagt: „Bei dieser Hitze machen wir keine Ausflüge mehr.“

"Der Ausflug war keine gute Idee, Leo. Du hättest nicht zustimmen sollen.“

„Bin ich jetzt dran schuld?“, will Leo wissen.

„Nein, nicht wirklich. Warum hast du mich nicht vom Gegenteil überzeugt?“

„Weil du das Ballermann-Spektakel gelesen und dir eingebildet hast, wie toll es wäre, Männern die Unterhosen abzunehmen!“

„Leo, doch nicht deswegen!“

„Nicht?“

„Ich wollte den König von Mallorca treffen. Diesen total heißen Typ. ... mit seinen geilen Klamotten und den schönen Liedern.“

„Du wolltest, dass er dich nackt sieht?“

„Ja! Ich hätte ihm dann die Ballermann-Nixe vorgetanzt.“

„Ist meine Frau noch ganz dicht? Ich wäre, daran schuld gewesen, wenn du nicht die Königin der Nacht geworden wärest und der geil gestylte Jürgen dir seine Alte nackt präsentiert hätte. Dann wäre dies das Ende der Veranstaltung gewesen.“, erklärt ihr Leo.

„Dann wärest du eben dort zum übergeilen Cowboy mutiert,“ mault Lena "und hättest mit deiner Waffe wild umhergeschossen und gebrüllt: Halt! Onkel! Ich schieße!“

„Bist du nicht ganz klar im Kopf? Ich bin doch nicht dein Kopfball!“, sagt er. Ich kann gehen, wenn der König kommt, denkt er und zieht ihr die Zudecke weg, die zwischen ihm und ihr liegt. Dann zerrt er ihr das Nachthemd über den Kopf, greift ihr zwischen die Schenkel und reißt ihren Slip nach unten.

Woher weiß ich, dass das Liebe ist, wenn du mich heute Abend küsst ..., summt sie ihm leise in's Ohr und drückt ihn nun mit Gewalt in sein Bett. Dabei rollt er auf den Rücken und sie nimmt nun die Reitposition ein. Sie presst seinen Colt zwischen ihre Lippen. Er fängt jetzt an zu rasen, schleudert sie wieder in ihr Bett und gibt seiner Keule den Hinweis, sie bis zur Bewusstlosigkeit zu ficken.

2 Stunden später...

Er legt sich wieder in sein Bett und zerrt sie sich wieder auf die Haut.

„Leo, lass' mich“, stöhnt sie.“

"Setz' dich jetzt augenblicklich auf mich und fick' mich zu Ende. Lena."

„Nein, ich bin kaputt.“

Sie macht mich fertig. Sie ist kaputt, geht um sieben schlafen und kann mich nicht zu Ende ficken.

Sie liegt schlafend auf ihm.

„Lena“, sagt er schließlich, „du bist schwer wie ein Betonklotz“. Er kippt sie in ihr Bett. „Gute Nacht, Lena."

Er fällt ebenfalls in's Koma.

*

Sie schnarcht die Nacht durch, bis sie um neun Uhr von den Geräuschen ihres Uhrenradios geweckt werden. Es fühlt sich an, als wären sie erst zu Bett gegangen.

„Leo, lass uns noch zwei Stunden schlafen. Ich habe Kopf- und Gliederschmerzen.“ Sie steht auf, geht auf die Toilette und nimmt anschließend zwei Aspirin. Dann legt sie sich wieder zu ihm in's Bett und kuschelt sich an seinen Körper.

„Was hast du? Lena."

„Keine Ahnung. Leo."

„Ist der geile Cowboy dir nicht bekommen? Cowgirl."

„Wen meinst du? Das Pferd, das lahmt? Du Reiter der Lahmen."

„Du bist der Meinung, ich sei kaputt? Lena."

„Du bringst nur 4 PS., Leo. Das Cowgirl braucht dringend Ruhe. Hände weg, sonst binde ich das Pferd an den Stall und geben ihm die Sporen in's Fell."

*

„Es ist ein Uhr mittags“, Lena.

Er hat ihr erst vorhin den geilen Cowboy gezeigt. Die Turmuhr schlug Mitternacht. Die Wölfe heulten, der Bär grunzte und dann knallte seine Pistole.

Irgendwie bin ich schon wieder gereizt, denkt er.

Er besorgt ihr eine belebende Massage, bis sie anfängt zu stöhnen, sich im Bett hin- und herwirft und ihr Höhepunkt das Treiben beendet.

„Leo, du bist wie ein Sturm. Unerwartet und wild. Ich stürze gleich zu Boden.“

"Du liegst doch schon."

Er wirft sich auf sie. Er nimmt seinen Besen und kehrt, bis er sich befriedigt hat. Dann steigt er von seinem Pferd, steckt den Colt in seine Tasche und sagt: „Der Cowboy hat einen langen, anstrengenden Ritt hinter sich. Die Fährte war unangenehm holprig, Girl, und das Pferd ist verschwitzt. Ich bin fertig, abgeschafft und vollkommen erledigt."

Er heult sich jetzt den Wolf, weil er Ruhe braucht.

„Bist du auf den Hund gekommen?“, Leo.

Lena ist nun hellwach und geht ins Bad.

„Was machen wir denn heute?“ fragt sie ihn, als sie geduscht mit noch feuchten Haaren aus dem Bad kommt.

„Das Übliche“, gibt er ihr zur Antwort. "Strand. Massage. Strand. Ausruhen."

"Leo, wo hast du den Föhn?"

„Der liegt hier auf dem Schrank.“

„Wieso trägst du den Föhn in der Gegend herum?"

„Ich musste mich setzen, um meine Haare zu stylen!“

„Ich gehe heute nicht tanzen. Ich bin erschöpft“, sagt Lena. "Nachher kaufe ich mir am Kiosk ein paar Zeitschriften und lege mich den restlichen Tag mit dir ans Meer.“

„Dann frag' mich erst einmal, ob ich Lust habe, mit dir an's Meer zu gehen.“

„Was willst du denn unternehmen?"

„Keine Ahnung. Vielleicht ein Ölbad.“

„Das ist ja ebenso beschwerlich, wie die Sonne auf dem Kopf“, sagt sie.

„Leo, mir geht es heute nicht besonders gut. Erzähl', was du gern machen würdest.“

„Sonne auf dem Kopf, Öl am Rohr, zeig' mir Entspannung am Meer.“

"Leo, ich stell' mir heute vor... Wiese, Herbst, Schambein, Obsternte."

"Lena, du solltest dich besser ausdrücken, bevor du mir etwas sagst."

"Pflaumenschnaps. Leo."

*

Nach dem Kuchenbüfett mit Sahne und Kaffee sowie verschiedene Schnäpschen packt sie ihre Strandtasche und fragt ihn, was er zum Strand mitnehmen will.

"Los, zähl' auf.", fordert sie ihn auf.

Sie streicht sich mit der Hand über die Stirn und sagt: "Ich fühle mich total daneben, nach unserem Schnapstreiben.

„Wie immer,“ sagt er, "Hose, Hemd, Hut, ein Badetuch" und wirft ihr die Sachen auf's Bett. „Vielleicht noch meine lange Badehose.“

„Genau!“, sagt Lena. „Ich ziehe nämlich meine knielange Jogginghose und mein Nachtshirt an.“

„Mach das!“, sagt er. „Dann sieht jeder, wie meine Putzfrau aussieht, wenn sie ihren WC-Putzanzug trägt.“

„Du bleibst heute mit deinen alten Pullmännern den ganzen Tag auf deinem Liegestuhl und bräunst deinen ergrauten Body“, erwidert Lena.

„Mach' was du willst. Leg' dich in's Bett und warte bis du braun wirst.“, prustet er.

„Werde nicht gleich so aggressiv. Du zeigst mir auch gleich immer, was dir missfällt!“, antwortet sie.

"Wird das jetzt ein Streitgespräch mit alten Kamellen nach der Kaffeezeit? Lena. Hör' auf, sonst bin ich den Rest des Tages schlecht drauf und werfe dir Müll vor die Füße."

"Wo ist mein Rosenwurz?", fragt Lena. "Ich muss meine Stresshormone mindern. Mein Rosenwurz gehört zur Familie der Adaptogene. Der Extrakt schüttet mir Glückshormone aus. Gleichzeitig hemmt er das Enzym Monoaminoxidase. Zwei Stück für mein gestörtes soziales Umfeld und nicht erfüllbare Freizeitaktivitäten und mein Körper und meine Seele haben eine wirksame Stärkung zu neuer Kraft, sagt mir meine Kraftfrau, meine allerliebste Heilerin in mir. Das empfehle ich mir und meinen besorgten Patienten, die mir mit Ehemüll kommen. Rosenwurz."

"Leo, ich geh' erst noch an den Kiosk. Ich brauch' neue Frauenzeitschriften."

Von mir aus, denkt er, nimmt sein Gepäck und geht zum Strand. Sie hängt ihr Gesicht in Schräglage und folgt ihm.

*

Der Strand ist um diese Zeit überbelegt. Er sucht ein schattiges Plätzchen unter einem Palmenschirm.

Leo stellt die Liegestühle der Sonne entgegen, dicht nebeneinander.

Jetzt kommt auch sie und hat 7 neue Zeitschriften zusammengeklappt unter ihrem Arm. Sie legt ihre mitgebrachten Zeitungen auf die Liege und wirft ihm sein Buch und die Sonnenmilch aus ihrer Tasche zwischen die Beine.

„Leo, da kann ich mich ja nicht bewegen. Warum stellst du die Liegestühle so dicht?“

Er steht auf und zieht die Liegen 30 cm auseinander, dass sie auch dann kaum mit ihren Füßen zwischen die Liegen treten kann.

Als sie endlich auf ihrer Liege liegt, rückt sie näher zu ihm und flüstert: „Willst du wissen, was hier passiert ist?“

„Wo?“, fragt er.

„Hier im Hotel“, flüstert Lena

„Ja“, erzähl', sagt er leise.

"Sie haben gestern eine Frau hier unten am Strand tot aufgefunden. Sie wurde angeblich angespült und läge schon seit ein paar Tagen im Wasser. Sie sei eine Deutsche und hätte hier in der Hotelanlage ihren Urlaub verbracht."

„Wo hast du denn das her?“, fragt Leo.

„Eben, am Kiosk, hat das jemand erzählt, der sie anscheinend gekannt hat.“

„Und, wer soll die Tote sein?“, will Leo wissen.

„Keine Ahnung, sie soll Bianka heißen,“ sagt Lena. „Als ich gestern zum Sprachkurs ging, habe ich in der Hotelhalle einen Streit mit angehört. Da redete eine Frau lautstark auf die Afrikanerin an der Rezeption ein, dass sie den Zimmerschlüssel von jemanden haben will. Sie sei die Bianca Lichtmann. Man sollte nachsehen, sie wäre auch hier angemeldet und müsse nun endlich in das Zimmer ihrer

Bekannten. Ob, dass die tote Bianka ist, weiß ich auch nicht“, flüstert Lena ihrem Mann ins Ohr. "Das war eine hysterische Person."

„Ich kenne keine Bianka!“, sagt Leo.

„Ich auch nicht“, erwidert Lena, nimmt eine ihrer Zeitschriften und beginnt darin zu blättern.

*

Einige Zeit später brennt ihnen die heiße Sonne auf die Haut, so dass die Liegestühle neu gestellt werden.

„Lena, ich gehe schwimmen. Das ist hier mittlerweile so heiß, das es mir fast schlecht ist.“

„Ja, geh' nur und lass' deine Hose im Meer!“ sagt Lena. Sie setzt sich nun mit ihrem knappen, schwarzen Bikini auf ihren Liegestuhl, nimmt wieder ihre Zeitschrift, die im Sand gelegen hat, schlägt ihre schlanken Beine übereinander, beobachtet ihren Mann, der jetzt in den Wellen rudert und liest anschließend einen Artikel über Mallorca.

Das Paradies!

Der Inselnorden ist rau und wild und aufregend schön mit seinen vielen Schluchten und schönen Buchten. Aufregende Landschaftserlebnisse im Hochgebirge, im größten mediterranen Feuchtgebiet und auf geschichtsträchtigem Boden. Mallorcas Nordhälfte wird im Osten begrenzt vom Cap de Ferrutx und von der Punta de Capdepera. Im Hinterland liegen die beiden imposanten Burgberge der schönen Städte Artá und Capdepera. Die Küste franst hier in viele kleine Naturbuchten aus.

Im Osten findet man weißsandige, piniengesäumte Strände, ein türkisblaues Meer mit weißgetünchten Häusern. Das ist die heitere Seite der Insel. Eine Seite mit mediterranen Idyll. Zwischen der Küste und dem Gebirge verläuft eine der schönsten Ferienstraßen Mallorcas, bestückt mit Mandelbaumplantagen, Gärten mit Aprikosen, Orangen, Getreide und Weinfelder.

Zwischen dem Osten und dem Norden breitet sich, um Sa Pobla und Muro, Mallorcas "Gemüsegarten" aus. Die Sümpfe des Naturschutzparks S'Albufera und die riesige Doppelbucht von Pollenca und Alcudia, umgeben von den beiden Halbinseln Formentor und La Victoria.

Der Westen beeindruckt mit den Bergen, der Serra des Tramuntana, den höchsten Gipfel Puig Major, mit einer Höhe von 1.445 m und seiner Steilküste. Eine der Traumstraßen von Mallorca geht von Andratx bis zum Cap de Formentor. Ihr atemberaubender Teil liegt in der nördlichen Serra de Tramuntana. Hinter jeder Kurve berauschen Kompositionen aus tiefblauen Meer, Steinterrassen, ockerfarbene Landhäuser und überragende Felswände.

Der Süden ist dann flach, weit, trocken und heiß. Salzseen in Grau, Blau, Rosa oder weiße Salzberge spiegeln einen reizvollen Kontrast. Fast karibisch schön sind hier die Strände und Buchten, dort wo die Insel am heißesten ist.

Plá, die Ebene, heißt das Inselinnere. Abseits der großen Touristenströme wird hier mallorquinischer Alltag gelebt. Hier findet das eigentliche Leben der Mallorquiner statt. Die höchste Erhebung des Plá ist der Tafelberg. Er ist 542 m hoch. Die leicht hügelige Landschaft mit ihrer charakteristischen fahlgelben Erde wird durchkreuzt von unendlich vielen, schmalen - noch von Trockenmauern gerahmten - Asphaltstraßen, die nur selten stark befahren und deshalb für Radfahrer und gemütliche Autofahrer bestens geeignet sind. Die C-715 von Palma nach Manacor ist zwar stark befahren,

könnte mit ihren lohnenden Ausflugszielen bei den Orten Algaida, Montuiri und Vilafranca jedoch fast als Ferienstraße bezeichnet werden.

*

Ich habe Durst, denkt sie und legt ihre Zeitung beiseite.

Sie sieht Leo, wie er gerade an Land gespült wird. Sie sitzt wie festgenagelt in ihrem Liegestuhl. Hat dem jemand auf den Kopf geschlagen? In ihr macht sich eine Angst breit. Er liegt mit seiner breiten, bunten Hose wie ein Wal auf dem weißen Sand. Er schnappt nach Luft. Er kriecht nun auch noch auf den Händen gestützt und mit den Knien im Sand in Richtung Liegestuhl. Er versucht immer mal zwischendrin aufzustehen.

Er steht jetzt etwas wackelig auf seinen Beinen und stampft schleppend mit seinen Füßen vorwärts, bis er plötzlich sein Gleichgewicht verliert und fällt.

Lena erschrickt, springt von ihrem Liegestuhl und eilt zu ihm.

„Leo“, ruft sie, „bist du in Ordnung?“

„Ich...“

Harry d'Risk, der dieses Spektakel am Strand auch verfolgt hat, läuft ebenfalls zum Strand.

Lena hat sich über ihren Mann gebeugt und versucht herauszufinden, was passiert ist. Sie will ihn hochheben. Harry steht inzwischen neben den beiden und versucht mit anzupacken. Sie heben ihn zusammen hoch. Er steht. ...

„Ich wurde auf's Meer hinausgerissen“, stammelt er....."Ich war nicht mehr bei mir... Ich kann mich kaum auf meinen Füßen halten. Ich hatte fast keine Kraft mehr an Land zu schwimmen“, murmelt er.

„Soll ich dich zum Arzt bringen?“, fragt Lena.

„Nein. Hilf mir, auf's Zimmer zu gehen.“

Sie gehen bis zum Liegestuhl, wo sie schnell ihre Tasche packt und Leo wieder hängend auf ihre Schulter nimmt und die drei langsam in's Hotel gehen. Im Zimmer angekommen, setzt sie ihn auf den Badewannenrand, zieht ihm die nasse Badehose aus, braust den Sand von seiner Haut, trocknet ihn ab und sie legen ihn dann zu zwei in sein Bett.

Harry hatte auch hier alle Hände voll zu tun.

"Kann ich noch etwas für euch tun? Lena," fragt er nun.

"Nein.", antwortet sie.

"Danke, Harry.", sagt Lena.

"Dann gehe ich wieder.", murmelt er und verlässt die Wohnung.

*

Leo wacht irgendwann in der Nacht auf, schaukelt zur Toilette und erbricht. Ihm ist schaurig zu Mute. Er legt sich wieder in's Bett und kann lange Zeit nicht einschlafen.

Er ist drei Tage krank.

Auch Lena hat diese 3 Tage nur im Zimmer verbracht und die meiste Zeit des Tages geschlafen.

*

Am vierten Tag nach seinem Meeresdrama...

„Leo, du hast heute einen Termin beim Masseur“.

„Um wieviel Uhr?“

„Um 16.00 Uhr.“

„Den hätte ich jetzt vergessen“, erwiderte Leo.

„Sag‘ ihn ab! Leo.“

„Nein, das will ich nicht. Mir tut mein Arm wieder weh.“, Lena.

*

Leo, liegt wieder auf der Massagebank.

Hossa erzählt ihm, wie er Chef heiraten.

„Nur auf Papier von Chef. Er geben mir halbes Hotel und sagen: Ich mit ihm Chef. Ich lieben Chef. Sehen gut aus. Ich seien verrückt und Wohnung kündigen, bei Chef wohnen. Ich machen Praxis, Frühstück, Zimmer sauber und helfe im Restaurant.“

„Jetzt auf Rücken drehen“ fordert Hossa.

„Ich fix und kaputt. Ich acht Jahre so zufrieden. Plötzlich Chef maule. Zimmer nicht genug sauber, Bette machen vergessen, ich keine Zeit für ihn. Er jeden Tag maule. Ich dann auch sagen, was stinkt. Wir ganze Tag arbeiten. Er dauernd unzufrieden. Wir streiten immer öfter. Dann ich zu Chef sagen: Ich wieder allein. Du auch. Er dann nicht mehr nach mir schauen. Dann Chef zeigen mir neue Frau. Sie wollen jetzt Haus bauen.“

„Dann hast du auch hier ein Seelendrama erlitten“, sagt Leo.

„Nein, ich sein nur lange böse. Dann wieder geht. Das alles nicht schlimm.“

„Sie sein jetzt fertig.“, sagt Hossa.

Hossa hat ihn bis auf die Knochen durchgeknetet. „Hast du morgen wieder einen Termin bei mir?“ will er von Leo wissen.

„Wir fliegen morgen nach Hause, erzählt Leo.“

„Ich wünschen dir alles Gute, sagt Hossa grinsend, einen Moment später und drückt ihm dabei einen Werbe-Notizblock mit seiner Handy-Nummer in die Hand.“

„Willst du, dass ich mich bei dir melde?“

„Ja“, gibt ihm Hossa zur Antwort und lacht, "wenn du möchtest? Es würde mich freuen, Leo."

Leo bedankt, verabschiedet sich und murmelt vor sich: „Ich habe jetzt was am Kopf, aber nicht schlimm!“

Hossa lacht und sagt: „Du verstanden!“

„Ja, ich habe es kapiert. Tschau!“

"Adieu.", denkt Leo und geht in's Hotelzimmer.

*

Lena ist fertig angezogen. Heute Abend findet im Restaurant „Sunflower“ Essen mit Musik und Tanz statt.

Leo hinkt ins Zimmer.

„Was hast du denn schon wieder?“ fragt sie.

„Ich hatte wieder Schmerzen im Arm, als ich bei Hossa auf der Pritsche lag. Er hat mir dann den Schmerz weggesprochen, so eine Art Voodoo, hat er gesagt. Er hätte das aus Afrika. Das machen dort seine Familie gesund und dabei fuchtelt er mit seinen Armen über deinen Körper und spricht Suaheli. Danach war der Schmerz weg und er hat mich durchgeschaut,“ so sagt er, wenn er dich durchgeknetet hat.“

„Nun habe ich Schmerzen im Bein.“

"Lena, hole mir bitte mal deutsch mein Schmerzmittel, sing' dabei ein deutsches Heillied und leg' das Heilmittel gleich in ein Glas Wasser, sonst muss ich heute Abend auf dem Zimmer bleiben“.

Lena kommt mit einem Glas Wasser, worin sich die Schmerztablette auflöst aus dem Bad und singt: „Heile, heile Gänschen, es wird schon wieder gut. Heile, heile, Mause speck beim Leo ist gleich alles weg. Dreimal schwarzer Kater, Spinnenbein und Mäusetod,“ rührt dreimal im Glas Wasser mit den auflösenden Tabletten und gibt es Leo.

Er trinkt die Arznei und legt sich auf's Bett, lässt das Glas dreimal über sein Bein kreisen und singt: "Schmerz verschwinde, Schmerz sag' adieu, Schmerz komm' nicht noch mal, das wäre total fatal."

Er stellt dann das Glas auf den Tisch.

Lena sitzt im Sessel und blättert in einem Modekatalog, einem Show-Room auf gedruckten Seiten, mit den neuesten Modebegebenheiten. Sie nennt es so, weil es ihr angenehmer ist, Mode auf ihrem Sessel zu begutachten, als sich im Internet durchklicken zu müssen. Sie liebt es, interessante Dinge entspannt zu betrachten.

Nach einer Stunde weckt sie Leo und fragt: „Wie geht es dir?“

„Im Moment habe ich keine Schmerzen“.

„Gehen wir nachher in's „Sunflower zum Privatissimum?“

„Ja. Das machen wir,“ sagt er. "Ich muss mich nur umziehen."

*

Sie trägt heute ihr schwarzes, leicht durchsichtiges Maxikleid, rückenfrei bis zum Po, mit überkreuzten Spaghettiträgern am Rücken. Dazu ihre schwarzen Stöckelsandalen und ihr kleines, schwarzes Täschchen auf der Schulter hängend. Ihre lange, vierreihige, silberfarbene Metallkette mit einem anhängenden Seestern, der unter ihren Brüsten baumelt.

Der schön geschmückte, kleine Saal ist schon fast besetzt. Sie setzen sich an einen Tisch in den vorderen Reihen.

„Harry, Helene und Ingo sind auch hier“, sagt sie zu Leo. „Und da drüben sitzen welche aus dem Spanischkurs.“

Die Modern-Dance-Gruppe eröffnet den Abend. Sie bitten Gäste auf die Tanzfläche und ermuntern sie zum Mittanzen.

Im Saal herrscht Feier-Stimmung. Es ist inzwischen nach Mitternacht. Siegfried lädt zur Reise nach Jerusalem ein, damit der Pilot des Abends gefunden würde. Zehn Gäste, darunter auch Harry, Leo und Ingo gehen zu den aufgestellten Stühlen, um diesen Spaß mitzumachen. Bis die Musik eine Pause einlegt, laufen die Gäste nun um die Stuhlreihen. Der Spaß daran ist, dass es immer eine Person mehr sein muss, als vorhandene Stühle.

Sie spielen den Jürgen-Drews-Schlager „Ich bau dir ein Schloss, das in den Wolken liegt, ich bin dein Pilot, der dich in den Himmel fliegt“ ... Pause... Jetzt versucht jeder einen Stuhl zu bekommen. Harry hat es nicht geschafft, sich einen Platz in der Stuhlreihe zu sichern. „Er soll einen anderen Stuhl nehmen, sich ausziehen und den Piloten spielen“, ruft Siegfried durch das Mikrofon dem Harry zu.

„Nun suchen wir noch den Co-Piloten“, schallt es durch den Saal. Achtung, die Reise geht weiter. Die Musik beginnt zu dröhnen ...“der dich in den Himmel fliegt.... Siegfried meldet durch's Mikro „Hier haben wir den Co-Piloten. “Ingo nimm einen Stuhl, zieh' dich aus und setz' dich neben Harry.“ Der Saal jubelt, weil Harry und Ingo nackt auf ihren Stühlen sitzen und ein Flugzeug mimen. „Die Luft ist heiß, das Fieber brennt“, klingt es durch den Raum.

Die restliche Reisegruppe sitzt nun mit ihren Stühlen hinter den beiden, die ihr gemimtes Flugzeug zur Landung vorbereiten. „Die Flügel fangen Feuer....“, raunt es den Piloten in's Ohr.

Sie haben eine Bruchlandung hingelegt.

Wir liegen träumend im Gras und können den Himmel sehn.

Weißer Wolken ziehen an uns vorbei und die Zeit bleibt stehn.

Am Horizont geht die Sonne unter und wir sind lange noch wach.

Wir wissen nicht wohin heute Nacht.

Alle Passagiere liegen auf den Boden und zum Teil aufeinander. „Für dich tue ich alles, das alles mache ich mit dir, doch ich hab' nur ein Schloss, was in den Wolken liegt.“ schallt es wieder durch die Musikboxen.

Eine wilde Schlacht beginnt. Die Piraten reißen den Fluggästen die Kleider vom Körper. Gestöhne und Geschreie heult durch den Saal. Der Ingo nimmt dem Leo jetzt die Jeans weg, zerrt ihm sein offen stehendes Hemd runter, zieht ihn zu sich und versucht ihn mit seiner Axt zu einer Rettungsaktion zu bewegen.

Der Harry experimentiert mit Gerhard starkem Mann und Thomas kommt von hinten.

„Deine Flügel fangen Feuer, ruft es wieder aus den Musikboxen, wenn du mich liebst, deine Flügel fangen Feuer, denn du gibst dich ganz, deine Flügel fangen Feuer und du tanzt deinen schönsten Tanz, deine Flügel fangen Feuer, zu lieben ohne Sonnenglut“

Eine Sexnacht beginnt.

Die Lena sitzt auf dem Fußboden. Jemand drückt ihr etwas gegen den Rücken. Dann schüttet er ihr seinen Sekt über den Kopf. Sie dreht sich um und sieht Harry.

„Musst du mir deinen Sekt über mein Kleid geben?“, mault sie ihn an. Kipp' ihn dir an's Bein und rufe: Wer schläft mit mir?“

*

Mittlerweile ist es draußen hell. Lena liegt auf dem Fußboden. Sie versucht aufzustehen. Ihr Kleid ist zerrissen, nass und sie stinkt, dass es sie ekelt. Was hab' ich denn hier verloren? Was war denn das für eine Veranstaltung? Und, wo ist Leo? Das Glas ihrer Armbanduhr ist defekt, ihr Seestern liegt kaputt unter dem Stuhl. Ihr Kopf tut weh.“

Lena sucht ihren Mann. Irgendjemand ruft: " Unser Flugzeug geht in 3 Stunden."

Leo liegt unter einem Tisch und schläft. "Leo, kannst du aufstehen,“ fragt sie?

„Was ist?“ fragt er irritiert.

Leo versucht aufzustehen und stößt sich seinen Kopf an der Tischplatte. „Au! Verdammt“, sagt er laut und hält sich seinen Kopf. Sie bewegen sich mühsam nach draußen an die frische Luft. Atmen hier mal kräftig durch und schleppen sich dann auf's Zimmer.

Ihnen begegnen Leute, die mit ihren Koffer unterwegs sind. Im Gemurmel hören beide: Wir müssen uns beeilen. Nimm meinen Koffer. Unser Flieger wartet nicht. Unser Bus fährt gleich ab.

Sie stellen sich unter die Dusche, sortieren ihre Kleider, packen die restlichen Sachen in ihre Koffer und gehen frühstücken.

Lena greift nach dem Flugticket, welches auf ihrer Tasche liegt, liest das Datum und stellt fest, dass heute das Heimreisedatum ist und ihr Flugzeug in 4 Stunden startet.

"Leo", schreit sie, "wir müssen zum Flughafen. Unser Flieger geht in knapp 4 Stunden."

Danach schleppen sie ihre Koffer aus dem Zimmer, melden sich im Hotel ab und warten auf ihren Bus.

Kurze Zeit später sitzen sie ausgemergelt auf der Rückbank des Busses. Sie sehen blass und krank aus. Keiner spricht ein Wort.

In Palma Flughafen nehmen sie ihre Koffer und schleichen damit zu dem Check-IN-Schalter. Sie geben ihre Koffer ab und legen ihre Tickets zum Einchecken auf den Tresen.

Langsam schlendern sie zur Check-OUT-Passage.

Es ist 21.00 Uhr. Sie warten in der Abfertigungspassage auf den Abflug.

Lena sieht auf der anderen Seite dieses Bereiches Helene Eisner, Gerhard Gutter und Ingo Stein stehen.

Die sind genauso wenig aus Hamburg, wie wir aus München, denkt sie. Jetzt fehlt nur noch Harry mit Sabine, weil er ihr zum neunten Mal Hamburg zeigen muss und in unser Flugzeug steigt.

Sie werden nun aufgefordert zum Ausgang 3 zu kommen, um in ihr Flugzeug einzuchecken.

Es geht los. Sie betreten nun ihr Flugzeug. Auch Gerhard Gutter, Helene Eisner und Ingo Stein steigen ein.

„Endlich beginnt die Heimreise“, faselt Lena.

Sie sitzen müde und abgespannt in ihren Sesseln.

Das Flugzeug rollt zur Startbahn. Nun bekommt der Jumbo die Sporen, dass es die Fluggäste in ihren Sesseln drückt. Die Wangen vibrieren, der Kopf lässt sich nicht mehr bewegen. Es geht mit einem steilen Start in fast 2000 m Höhe.

Minuten später gleitet der Jet über den Wolken. Dann fliegt er stufenweise bis auf 10.000 m bei minus 40°.

Wir fliegen eine dreiviertel Stunde, als aus dem Cockpit eine Durchsage kommt: „Wir ändern jetzt unsere Flugroute, weil wir sonst in eine Gewitterfront fliegen. Wir nehmen Kurs auf Paris und fliegen dann in Richtung Frankfurt. Bitte, bleiben sie die ganze Zeit angeschnallt auf ihren Sitzen. Ihr Kapitän.“

Kurz danach fällt das Flugzeug in das erste Luftloch.

Wir fallen dann noch siebenmal in, geschätzte 500-m, tiefe Luftlöcher, das Flugzeug schaukelt und man hat das Gefühl, als wenn man in einem alten Zug sitzend über die Gleise rattern würden. Wir stürzen unendlich in die Tiefe. Wir werden eine Landung nicht überleben.

Der Kopf ist total benebelt. Der Körper ist wie ausgebrannt. Wir sitzen leblos auf den Sitzen und haben das Gefühl, das uns sicher jetzt irgendetwas passieren wird. Der Kopf kann nicht denken. Der Körper kann sich kaum bewegen.

*

Wir überleben Blitz und Donner, landen kurz vor Mitternacht sicher auf dem Frankfurter Flughafen. Wackeln dann unsicher auf den Beinen und zum Teil vollgekotzt, aus dem Flugzeug.

"Wir sind zuhause!" rufen beide freudig, wie aus einem Mund.

*

Lena und Leo holen ihre Koffer, laufen zum Parkdeck, steigen in ihren Audi-Cabrio, öffnen das Verdeck, schalten ihr Radio ein, drehen die Lautstärke auf Sturm und fahren nach Hause.

Heute schlafen wir in meinem Cabrio,

verrückt sind wir doch beide sowieso,

komm' wir fahren einfach weg,

nur die Sterne als Verdeck.

Schon seit vielen Jahren,

sind du und ich ein Paar,

wir sind genauso crazy,

wie wir es früher war'n.

Du bist die Frau für's Leben

und ich ein Lebemann,

komm einfach mit, wir schau'n mal,

was diese Nacht so kann.

Heute schlafen wir in meinem Cabrio,

die Nacht ist heißer als in Mexiko,

komm' wir fahren einfach weg,

nur die Sterne als Verdeck.

"Leo, das waren heiße Tage... Du bist mein Tag und meine Sonne neben mir."